

#### **# 4 Unterstützungsbrief durch Hinrich Horstkotte**

Verfasst von Gast am 27. November 2008 - 13:46.

Hinrich Horstkotte - Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner - Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,  
mit großer Besorgnis verfolge ich seit langem die sich stetig zuspitzende finanzielle Situation der Theater Chemnitz. Ich habe selbst über etliche Jahre hinweg das Privileg genossen, dort arbeiten zu dürfen und war von meiner ersten Arbeit 2000 an überwältigt von dem im umgekehrten Verhältnis zu den vorhandenen finanziellen Mitteln stehenden Einsatz, Einfallsreichtum und Engagement der Mitarbeiter dieser Institution für ihr Haus. Ich habe über die Jahre etliche Male Gelegenheit gehabt, mit kleineren und größeren Theatern Vergleiche ziehen zu können und mußte immer wieder feststellen, daß die in Chemnitz anzutreffende, geschlossen für das Theater einstehende Haltung, insbesondere seitens der Technik, wahrlich einzigartig ist. Berühmte Kollegen, ich erinnere etwa an Herrn Hans-Dieter Schaal, waren immer wieder überrascht von dem unbezahlbaren (!) Einsatz der technischen Belegschaft dieses Hauses für die jeweilige Produktion. Dekorationsformen, die anderen Ortes vermieden werden, weil sie nie in zufriedenstellendem Maße ausgeführt werden (z.B. Bodentücher, Rundhorizonte etc.) sind an diesem Haus e möglich, weil in der hiesigen Technischen Mannschaft sich tatsächlich jeder einzelne Mitarbeiter für das Gelingen einer Arbeit mitverantwortlich fühlt. Eine derart hohe Arbeitsmotivation ist heute, das muß ich sicher nicht betonen, ganz und garnicht alltäglich und ist meiner Ansicht nach der geheime Motor dieses Hauses für viele eindrucksvolle Aufführungen gewesen. Ein Haus dieser Größe hat in den subventionierteren Regionen der Republik eine wesentlich stärkere technische Mannschaft (bei meist nicht annähernd vergleichbarer Effizienz), die gegenwärtige Zahl an Technikern markiert für ein technisch derart kompliziertes Haus, zumal, wenn hier mit bedeutenden Künstlern hochwertiges, konkurrenzfähiges Theater gespielt werden soll, die absolute Untergrenze. Mit allergrößter Sorge entnehme ich den letzten Publikationen, daß hier im Rahmen der anstehenden Sparmaßnahmen stark dezimiert werden soll. Die Qualitäten der Robert-Schumann-Philharmonie sind hinreichend bekannt, der Qualitätsverlust, den Einsparungen an Orchester- und Chorporsonal mit sich bringen würden, liegt auf der Hand und ist auch für die interessierte Öffentlichkeit nachvollziehbar. Der gravierende Einbruch, den das Theater in organisatorischer wie auch, und hier ganz besonders, künstlerischer Hinsicht bei einer Reduktion des Technischen Personals auf der Bühne und in den Werkstätten zu erwarten hätte, ist kaum abzusehen, mit Sicherheit aber massiv. Die technische Mannschaft mit ihren Vorständen bi ldet an diesem Haus die entscheidene Grundlange für künstlerische Qualität, Einschränkungen in diesen Bereichen verursachten ein endgültiges Abrutschen in die Provinzialität. Chemnitz ist sicher nicht der Nabel der Welt, und es ist eine Binsenweisheit, das eine provinzielle Lage auch provinzielle Politik mit sich bringt. Daß eine vergleichsweise kleine Stadt aber auf seine wenigen konkurrenzfähigen Bastionen qualitätvollen Kulturguts, auf die sie stolz sein sollte und die ihrer Förderung bedürften, verzichten zu können glaubt, legt ein niederschmetterndes Zeugnis von der Bildung sowie der gesellschaftlichen und ethischen Kompetenz seiner Politiker ab, aber vielleicht fühlen sich Provinzpolitiker ja durch ein nicht-provinzielles Theater enttarnt.

Hinrich Horstkotte

Berlin, im November 2008

#### **# 5 Unterstützungsbrief von Herrn Hans Dieter Schaal - Bühnenbildner**

Verfasst von Gast am 27. November 2008 - 13:49.

Lieber Herr Ullrich,

mit Schrecken habe ich Ihre Mail gelesen. Natuerlich unterstuetze ich Ihre Bemuehungen, den technischen Personalstand und Ihre bisherigen Geld-Mittel zu halten, voll und ganz. Gerne und mit viel Freude erinnere ich mich an die grossartige Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihrer Abteilung und Ihren Mitarbeitern in den Werkstaetten (Schreiner, Maler , Kascheure, Requisiteure und Buehnenarbeiter). Dabei kamen die schoenen Buehnenbilder von "FREISCHUETZ" und "PENELOPE" heraus. Dieses technische und kuenstlerische Niveau laesst sich mit einem kleineren Personalbestand und mit geringeren Geld-Mitteln auf keinen Fall halten.

Ich erkläre hiermit meine Solidaritaet mit Ihnen, Herrn Ullrich, und Ihrem hoffentlich erfolgreichen Kampf!

Das Kuerzungs-Unheil muss unbedingt vom Theater Chemnitz abgehalten werden!

Mit freundlichen Gruessen!

Hans Dieter Schaal

## # 7 nicht nur Kosten - eine Bitte um andere Blickwinkel

Verfasst von Gast am 27. November 2008 - 17:09.

„Kultur beginnt im Herzen eines jeden Einzelnen“ (Johann Nepomuk Nestroy)

Kultur entsteht auch im Herzen eines jeden Einzelnen! Ein Theater ist anders als ein normaler produzierender Betrieb.

Auch dort merkt man am Produkt wenn nicht das Herz beteiligt war,

den „Produkten“ am Theater merkt man es nicht nur an, sondern sie können meist gar nicht erst entstehen.

Das „Herz“ und die Leidenschaft sind die wichtigsten Voraussetzungen, die es erst ermöglichen Kunst so auf die Bühne zu bringen, dass Zuschauer erfasst, mitgenommen und entführt werden.

Kunst lässt sich nicht einfach „Anschalten“, auch nicht im Chemnitzer Theater.

Ich bin in Chemnitz aufgewachsen, ich arbeite in Chemnitz, wohne in Chemnitz, arbeite am Theater in Chemnitz und möchte stolz sein auf Chemnitz, stolz nicht nur auf das Theater, sondern auf die Stadt, auf die Menschen der Stadt, auf die Entscheidungsträger der Stadt.

Die Stadt hat viel erreicht, nicht alles wird von jedem wahrgenommen aber vieles! Sollten nicht auch die Erfolge der Theater dazu gehören? In New York bejubelt, in Osaka gefeiert, in China bewundert und in der Bundesrepublik mit den wichtigsten Theaterpreisen - den „Faust“ Preisen -gewürdigt, macht das Theater der Stadt alle Ehre !

Lassen Sie uns diese Möglichkeiten weiter gemeinsam nutzen zum Wohle der Stadt und der ganzen Region!

Raj Ullrich

Technischer Leiter

Opernhaus Chemnitz

## # 8 Thurn und Taxis Schlossfestspiele

Verfasst von Gast am 28. November 2008 - 11:18.

Odeon Concerte | Schenkendorfstr. 9 | 93049 Regensburg

Inhaber: Reinhard Söll, Mitglied im Verband der deutschen Konzertdirektionen

ODEON CONCERTS

THURN UND TAXIS SCHLOSSFESTSPIELE | MANNHEIMER SCHLOSSFESTSPIELE

ODEON, Schenkendorfstr.9, 93049 Regensburg

Frau

Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz

Barbara Ludwig

Regensburg, 26.11.2009

Sehr geehrte Frau Ludwig,

mit großem Erschrecken haben wir vernehmen müssen, dass die Theater Chemnitz von großen Etatkürzungen bedroht sind. Wir, die Veranstalter der Thurn und Taxis Schlossfestspiele und der Mannheimer Schlossfestspiele, erlauben uns dazu kurz Stellung zu nehmen.

Seit 2006 stehen die Theater Chemnitz regelmäßig mit ihren hochwertigen Produktionen auf den Bühnen unserer Schlossfestspiele. Hier reihen sie sich nicht nur alljährlich mit ihrer hervorragenden künstlerischen Leistungen in das Programm des Festivalsommers ein, sondern sind für unsere Besucher auch ein Garant für höchste künstlerische Qualität geworden.

Die Theater Chemnitz haben keine Mühe qualitativ neben Produktionen der Staatsoper Berlin, der Oper Bonn oder dem Gärtnerplatztheater brillieren zu können, obwohl sie sicher mit weniger Subventionen ihre Repertoirevielfalt erhalten muss.

Selten konnten wir einen solchen zuverlässigen Gastspielpartner begrüßen, welcher auch unter den schwierigen Bedingungen eines Open Airs beste künstlerische Qualität für über 3000 Zuschauer bieten konnte.

Sehr geehrte Frau Ludwig, mit einer Kürzung der Zuwendungen für die Theater Chemnitz gefährden sie die hohe künstlerische Qualität des Hauses.

Die Vergangenheit zeigt ganz klar, dass die Theater Chemnitz durch ihre Gastspiele zu nationalen und internationalen Begegnungen beigetragen haben, welche ihre Stadt positiv ins Gespräch brachten.

Die Theater Chemnitz sind Kulturbotschafter ihrer Stadt und wir appellieren hiermit ausdrücklich an Sie, diesen wichtigen Auftrag nicht durch Kürzungen zu gefährden.

In der Hoffnung auf eine weiterhin so wundervolle Zusammenarbeit mit einem der führenden Opernhäuser Ostdeutschlands verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Reinhard Söll

Odeon Concerte

Schenkendorfstr.9

D-93049 Regensburg  
Tel. (0941) 29 600 0  
Fax (0941) 29 600 19

Reinhard Söll  
Geschäftsleitung  
& Festspielleitung

**[soell@odeon-concerte.de](mailto:soell@odeon-concerte.de)**  
**[www.odeon-concerte.de](http://www.odeon-concerte.de)**

• KONZERTREIHEN

Abonnementzyklen mit  
internationalen Orchestern und  
Solisten in  
REGENSBURG

Audimax der Universität  
ODEON CONCERTE

Regensburger  
Meisterkonzerte  
ESSEN

Neue Philharmonie  
Pro Arte Konzerte  
(Pro Arte Konzert GmbH  
MANNHEIM

Rosengarten  
Pro Arte Konzerte  
(Pro Arte Konzert GmbH  
WÜRZBURG

Congress-Centrum  
Meisterkonzerte  
Würzburg

• FESTIVALS

Thurn und Taxis  
Schlossfestspiele  
Regensburg  
Mannheimer

Schlossfestspiele

• OPEN-AIR PRODUKTIONEN

UND SPECIAL EVENTS

Dom im Licht

## # 9 Vorsichtige Fragen

Verfasst von Gast am 28. November 2008 - 16:52.

Prinzipiell bin ich dafür, dass die Chemnitzer Theater in der gegenwärtigen Vielfalt erhalten werden und auch alle Mitarbeiter eine angemessene Bezahlung für ihre Leistungen erhalten. Doch die unsachliche Art und Weise, wie die Diskussionen der letzten Wochen um dieses Thema geführt wurden, veranlassen mich letztlich zu einigen Anfragen.

1. Frage: Mit welcher Begründung wird Kultur auf Theater reduziert? In allen Argumentationen wird immer wieder angeführt, dass der Kulturstandort Chemnitz gefährdet sei, wenn die (kommunalen) Theater nicht die Fördermittelerhöhung in gefordertem Umfang erhalten. Kultur ist vielfältig, die Vertreter anderer Sparten leisten eine umfassende Arbeit unter häufig viel schlechteren Bedingungen. Von einer tariflichen Bezahlung können die Beschäftigten der Freien Szene zumeist nur träumen. Ohne jede Menge ehrenamtlicher Tätigkeit, Überstunden und Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes würde dort gar nichts laufen. Wo bleibt die Solidarität mit den anderen Kulturmachern? Wo war der Protest der kommunalen Theatermitarbeiter, als vor vier Jahren das TACH-Theater wegen fehlender weniger tausend Euro schließen musste?

2. Frage: Warum achten Leute, deren Beruf es ist, mit Sprache umzugehen, nicht auf Sauberkeit in den Formulierungen? Immer wieder ist von Kaputtsparen die Rede, obwohl der Etat der Theater in den letzten Jahren gleich geblieben ist, in diesem Jahr außerplanmäßig um 600.000 Euro erhöht wurde und im kommenden Jahr um mindestens 1 Million Euro steigen soll. Die Stellungnahme der Schlossfestspiele Regensburg auf dieser Seite spricht deutlich dafür, dass wissentlich mit Verdrehungen gearbeitet wird: "Mit großem Erschrecken haben wir vernehmen müssen, dass die Theater Chemnitz

von großen Etatkürzungen bedroht sind" Wurden die Briefschreiber ehrlich darauf hingewiesen, dass von Etatkürzungen keine Rede sein kann?

3. Frage: Warum wird der schwarze Peter einseitig der Stadtverwaltung zugeschoben? Die Chemnitzer Theater sind ein ausgegliederter Eigenbetrieb. Weder der vorherige, noch der jetzige Generalintendant haben Konzepte für die Zeit nach Auslaufen des Haustarifvertrages erarbeitet. Warum werden sie dafür nicht zur Verantwortung gezogen?

4. Frage: Warum wird der Bericht der Expertenkommission verschwiegen, der 2007 im Auftrag der Kulturstiftung Sachsen zur sächsischen Theater- und Orchesterlandschaft erstellt wurde? Darin heißt es: "Gemessen an vergleichbaren Städten und am Bedarf bestehen Überkapazitäten im Bereich Oper und Orchester. Mit einem der Stadt angemessenen Aufwand und Angebot sollte weiterhin ein anspruchsvolles künstlerisches Niveau auf solider und tariflicher Basis gesichert werden.

Es ergeht ein Prüfauftrag, wie viele Aufführungen das Ballett der Oper Leipzig in Chemnitz übernehmen kann."

Dieses Gutachten wurde von Rolf Stiska mit ausgearbeitet, kann also als objektiv aus Chemnitzer Sicht gelten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jens Kassner

## # 10 korrektur

Verfasst von Gast am 28. November 2008 - 16:57.

Werte Regensburger,

ich finde es durchaus löblich, dass Sie sich aus der Ferne für die Chemnitzer Theater einsetzen. Ich muss allerdings auf einen Irrtum hinweisen. Es geht nicht um Etatkürzungen. Der gegenwärtige Etat der Städtischen Bühnen wurde in diesem Jahr um 600.000 Euro außerplanmäßig angehoben und soll nach den bisherigen Planungen um 1 bis 2 Millionen Euro 2009 erhöht werden. Im Interesse einer korrekten Sprache sollte dies korrigiert werden.

MfG

Dr. Jens Kassner

## # 11 Krise der Städt. Theater Chemnitz

Verfasst von Gast am 29. November 2008 - 1:26.

Wir appellieren an Sie, Frau OB Ludwig, Frau Bürgermeisterin Lüth und Herrn Kämmerer Nonnen, die Städtischen Theater Chemnitz und die Robert-Schumann-Philharmonie in Ihrem derzeitigen Bestand zu erhalten.

Die Philharmonie und die Theater Chemnitz leisten als Kulturbotschafter einen regional und überregional unverzichtbaren Beitrag. Sie pflegen und vermitteln Tag für Tag das reiche musikalische Erbe der Stadt Chemnitz und des Landes Sachsen. Durch die angekündigten drastischen Sparmaßnahmen, die das Orchester um fast 30 Stellen und das Theater insgesamt um unverzichtbare 60 Stellen reduzieren würden und die daraus resultierenden, massiven Einschränkungen des Angebotes in den Bereichen Konzert, Oper, Ballett, Schauspiel und Puppentheater und kulturelle Bildung, sehen wir den, bisher von den politisch Verantwortlichen in Sonntagsreden auch immer wieder öffentlich formulierten, Chemnitzer Anspruch als Kulturstadt, als Stadt der Bildung und Moderne und die Funktion als Oberzentrum Westsachsens für die Zukunft in Frage gestellt.

Die Attraktivität eines Standortes hängt entscheidend von der Qualität und Vielfalt kultureller Angebote ab. Die geplanten Einschnitte stellen diese Standortfaktoren für die Zukunft dauerhaft zur Disposition.

Damit ergibt sich nicht nur ein andauernder, nicht zu unterschätzender Imageschaden für die Stadt Chemnitz und das Land Sachsen, sondern es wird auch die die bisher prosperierende, weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Chemnitz gebremst.

Ein Wirtschaftsstandort ist nur dann wirklich interessant, wenn er auch über eine ausgeprägte und leistungsfähige Kultur- und Bildungslandschaft verfügt

Nicht zu vergessen, welche Bedeutung Kultur, Musik und Theater für die Bildung unserer Jugend besitzen. Mit zahlreichen Schulprojekten, mit beliebten Familien- und Kinderkonzerten leisten die Städtischen Theater Chemnitz einen unverzichtbaren Beitrag für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder !

Wir bitten Sie um eine zukunftsweisende, kreative und vor allem positive Entscheidung, um Bildung und Kultur in Chemnitz mittel- und langfristig eine Chance zu geben

Gisela und Peter Wiesner

Chemnitz / Berlin

## # 12 Chemnitz - ein harter Boden für Kultur - nicht erst heute !

Verfasst von Gast am 29. November 2008 - 2:36.

Aus dem ( im 18. Jahrhundert der Wirkung halber in Reimform abgefassten )

Gesuch eines Theaterdirektors an den Magistrat der Stadt Chemnitz:

( Quelle: Festschrift zur Eröffnung des Opernhauses am 26. Mai 1951 )

"Das Messer steht uns jetzt wirklich an den Kehlen,  
Der Sorgen Schwarm will und beinah zu Tode quälen,  
Hochedle Herren helft ! Steht uns aus Großmut bei  
Und macht durch Eure Huld und von den Grillen frei !  
Ach, tilgt die Kümmernis, die wir im Herzen fühlen !  
Erlaubet, daß wir hier noch ein ´ge Tage spielen !  
Das bringt uns wieder auf, das hilft uns aus der Not.  
Bezahlet unsre Schuld und gebt uns wieder Brot !  
Geehrtste Gönner, laßt Euch diesmal noch erbitten:  
Wir sind dem Sprichwort nach jetzt stark hineingeritten,  
Ach reißet uns heraus tilgt unser Herzeleid,  
Und tut an uns ein Werk, ach, der Barmherzigkeit;  
Werd ´t Ihr uns dieses mal so Bitt als Wunsch gewähren,  
So werden wir gewiß vor aller Welt erklären:  
Es sei der Chemnitzer hochedle Rat  
Der gnäd- und gütigste und beste Magistrat."

Auch wenn man die Situation nicht direkt vergleichen kann. ...  
wie sich doch die Zeiten gleichen.....

W.Schneider / Mittelbach

### # 13 Demonstration JA, aber gegen wen & wofür?

Verfasst von Gast am 29. November 2008 - 13:09.

Finde Herrn Dr. Kassners Frage gut: Ja, wieso wird der schwarze Peter immer "der Stadt" zugeschoben? Deren Verwalter spielen zwar in der Tat keine Glanzrollen in Sachen mutiger u.innovativer Förderpolitik, doch wer anderen die Schuld zuschiebt, macht sich zum Opfer. Jemand, der Verantwortung übernimmt, kümmert sich selbst um Lösungswege. Wenn ein Leiter engagiert ist und ein KONZEPT STIMMT, tun sich auch Geldquellen auf! (siehe Kunstsammlungen) Ein einzigartiges KONZEPT, eine rundum schlüssige künstlerische Linie für die Stadt.Theater Chemnitz über die nächsten Jahre ist jedoch nicht erkennbar. Dafür viel mediale Selbstdarstellung deren Leitungspersonals, Phrasen (und manchmal auch Aufführungen) in bestem Werbefernsehjargon und lautes Abschieben von Verantwortung bei kritikwürdigen Punkten auf "die Stadt" und bisweilen auch auf das Publikum und sein vermeintliches Unverständnis. Ich stimme H.Kassner zu. Insb. in Punkt 3. Dahingehend Veränderung herbeiführende Maßnahmen fielen dann aber wirklich in den Zuständigkeitsbereich "der Stadt". In diesem Sinne finde ich das Anliegen, für das demonstriert werden soll, die Forderung an die verantwortlichen Stadtverwalter, zu pathetisch, zu unkonkret formuliert.

SB

### # 14 - zum letzten Kommentar

Verfasst von Gast am 29. November 2008 - 15:39.

Fehlende künstlerische Visionen und ein tragfähiges Gesamtkonzept anzumahnen ist sicher wichtig und richtig ! Soweit kann ich mich Ihrem Statement anschließen.

Aber für diese Dinge trägt doch wohl die Theaterleitung die Verantwortung, also zuerst die Intendanz, aber mittelbar auch die im Aufsichtsrat der Theater sitzenden Politiker. Sie haben die Intendanten eingestellt, wenn Ihnen Konzepte fehlen, hätte man diese doch schon vor Jahren anmahnen müssen! Denn Situation und Perspektive am Theater standen seit langem fest.

Aber wer soll jetzt die Zeche für diese Versäumnisse zahlen ?

1.) Wir Chemnitzer Bürger, denn wenn die drohenden Einschnitte am Theater kommen, müssen wir alle auf einen bedeutenden Teil an Bildung und Kultur in Zukunft verzichten.

Wollen wir das ? Ich sage NEIN ! Das kann und darf sich diese Stadt nicht leisten.

2.) Die einfachen Angestellten der Theater ( Musiker, Sänger Techniker, Tänzer, Schauspieler...) denn ihre Jobs stehen jetzt zur Disposition.

Sie haben ihren Teil der Arbeit jahrelang engagiert gemacht.

Wieso sollen sie jetzt die Rechnung für fehlende Konzepte zahlen?

W.M.

### # 15 Umdenken

Verfasst von Gast am 29. November 2008 - 19:51.

Umdenken – diese Welt ist unsere einzige.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

hat uns Amerika mit dieser Wahl nicht gezeigt, dass ein Umdenken in einer Demokratie möglich ist. Alle zusammen mit vollem Kopf- und Herzeinsatz gegen verklumpte, festgefahrene politische Denkstrukturen und damit auch Finanzstrukturen. Sie, die von uns demokratisch gewählten Politiker, haben die Chance, jetzt, da auch Ihnen die Weltwirtschaftskrise vor Augen hält, wo wir schon lange, mit den uns zur Verfügung stehenden künstlerischen Mitteln, davor gewarnt haben, das Richtige zu entscheiden. Entscheidungen, die der Bürger in Ihre Hände gelegt hat. Entscheidungen in seinem Sinne. Neben all den global players, mit ihren für uns Künstler unverständlichen Denkstrukturen in Aktien, Anleihen, skyscrapers, wahnsinnigen Straßenverknüpfungen zu bombastischen Sportstadien und Messehallen, Managergehältern und Abfindungen, gibt es auch noch den Bürger einer Stadt und des Umlandes. Ein Bürger, der seine Stadt nicht ununterbrochen mit dem Flieger verläßt, um in Bangkok oder New York eingeladen zu werden. Der Bürger, der seine Stadt liebt und in ihr lebt, zumindest den meisten Teil des Jahres. Chemnitz, diese Stadt zeigt die Wunden so genau, die diese Bundesrepublik noch zu schließen hat. Eine einstmals fast zerbombte Stadt, mit einstigen Aufmarschstraßen ungeahnter Breiten, zeigt uns doch die Rudimente eines bürgerlichen Lebens. Sie zeigt es uns am Opernhaus, dem angrenzenden Museum und der kleinen Kirche mit ihrem Park. Wie ein Mahnmal stehen sie trotzig und schön inmitten einer wirtschaftlich ausgerichteten Welt. Wie eine Insel der Chemnitzer. Ihre Urgroßväter haben das geschaffen und Bau und Erhalt wahrscheinlich mit viel Engagement verteidigt. Heute ist das Opernhaus renoviert und saniert, leider aber nach zwanzig Jahren des Mauerfalls immer noch nicht fertig. Heute sind Sie die gewählten Vertreter dieser Nachfahren, die aus dem von uns eingezahlten Steuersäckel verteilen sollen, was der Bürger in einer Demokratie ja nicht direkt vornehmen kann.

Ganz einfach, für Nicht-Theaterschaffende gesprochen, würde aus einem A-Opernhaus mit seinem A-Orchester, ein beliebiges Mehrspartentheater Gattung B entstehen , wenn die Orchesterzahl dezimiert wird. Wenn bei der technischen Mannschaft, den Beleuchtern, den Werkstätten entlassen wird, bekommen sie in dem für viel Geld renovierten Haus,

viel weniger zu sehen. Denn die Bühnenmaße bleiben so groß wie in den Gründerjahren, aber die reduzierte technische Mannschaft kann weder so viel herstellen noch so viel aufbauen. Also sehen Sie kleine einfarbige Einheitsbühnenbildchen auf nacktem schwarzen Bühnenboden, in nackten schwarzen Samtgassen unter nacktem schwarzen Samtbühnenhimmel, die noch dazu möglichst während des laufenden Stückes nicht umgebaut werden. Denn welche menpower soll das herstellen, welche soll für den reibungslosen Auf- und Umbau dieser wechselnden Stücke sorgen? Eine stillstehende mit viel Geld renovierte Maschinerie mit möglichst wenig Beleuchtung. Wie gesagt, ganz einfach gesprochen! Bilder machen uns Augentier Mensch die Gedanken am schnellsten verständlich. Deshalb brauchen wir ständig neue Bilder und Erklärungen, auf die Sie und alle Zuschauer verzichten müssten, weil wir ohnehin schon seit Jahren mit rapide steigenden Materialpreisen kämpfen. Ich habe in dieser Bundesrepublik schon viel an Kultureinsparungen erleben müssen, an Fusionierungen und an Theater-Sterben. Ich habe den Mauerfall erlebt und die dazubekommenen Theater der neuen Bundesländer. Ich habe auch hier wieder mit Fusionierungen und Einsparungen gelebt und gearbeitet. Und dabei haben wir gekämpft und gerungen. Wir haben immer wieder erklärt, dass diese Welt unsere einzige ist. Ein schönes Beispiel, dass mögen Sie mir als in München lebende Österreicherin, deren Ahnen aus Annaberg-Buchholz von 1668 stammen, verzeihen, ist das Prinzregententheater in München. Es war lange eine Bruchbude mit Kriegsschäden, die keiner finanziell unterstützen wollte. Eine Lagerhalle für Kostüme, mit uraltem Ballettsaal, einem kaputten Zuschauerraum und einer einsturzgefährdeten Bühne. Bis August Everding, der damalige General-Intendant der Münchner Staatstheater alle Bürger der Stadt und des Landes Bayern, damit auch Industrie, Wissenschaft und Politik persönlich aufgefordert hat, mit ihm diesem Bau wieder Leben zu geben. Indem alles finanziell Mögliche getan wird. Und er hat es geschafft ! Die Theater in Nürnberg, deren Opernhaus vergleichbar mit Kiel, Mainz, Braunschweig und Chemnitz sind, haben es geschafft, ihr Opernhaus und ihr Schauspielhaus, vor dem provinziellen Geist zu retten und haben gekämpft. Heute sind sie Staatstheater! Es kommt auf jeden Einzelnen an, Frau Bürgermeister. Und zusammen kann man viel schaffen, das haben uns die Demokraten Amerikas doch gezeigt. Zumindest der Wille ist da. Der Wille, der uns Berge versetzen läßt, wie wir auch am Mauerfall gesehen haben. Der Wille, etwas zuerst einmal zu erhalten und dann zu verbessern. Nicht sich auf Sachzwänge zu berufen und aufzugeben und damit zu vernichten. Sachzwänge haben wir alle und wir meistern sie jeden Tag. Schauen Sie sich die technische Belegschaft, die Beleuchtungsabteilung und die Werkstätten, mit ihrem nicht zuletzt genannten Technischen Direktor Raj Ullrich, Ihrer Chemnitzer Oper einmal an, und sie werden herausfinden, dass Chemnitz ein unglaublich engagiertes, professionell arbeitendes und „staatstheaterverdächtiges“ Team hat. Kaum ein Bühnen- und Kostümbildner hat nicht mit Freuden und gemeinsamen Zielen dort gearbeitet. Und wir können das vergleichen, glauben Sie mir! Wir haben alle im deutschen und europäischen Raum an Stadt- und Staatstheatern gearbeitet und wissen, was wir in Chemnitz vorgefunden haben. Nur das Beste.

Tamara Oswatitsch  
Bühnen- und Kostümbildnerin  
„Zigeunerbaron“  
„Im weißen Rößl“  
Gast an der Chemnitzer Oper



## # 16 Wer anderes erwartet hat, war

Verfasst von Gast am 30. November 2008 - 11:04.

Wer anderes erwartet hat, war bisher zu sehr mit sich selbst beschäftigt! Ein Aufschrei geht durch die Medien. Hilferufe und Vernunftsapelle werden hör- und sehbar. Wo war dieses Engagement der Betroffene als es um die Musikschule der Stadt ging? Oder war man froh, dass der Kelch der Kürzung noch einmal von anderen geleert wurde? Wer rief so engagiert zum Protest, als es um die Fusion von Wismutorchester, dem Riesaer- und Pirnaer Sinfonieorchestern ging. Bautzen, Görlitz, Zittau sind sächsische Kulturkampfschauplätze.

Die Dresdener Philharmoniker kämpfen ebenfalls. Das Gewandhausorchester hat ein Zeichen gesetzt! Höchste Zeit kann man da nur sagen. Wo bleibt die Staatskapelle mit ihrem Engagement für die Kultur Sachsens? Ein kurzer Streikversuch ist so lächerlich wie peinlich. Und der normale Dienst ist halt Dienst.

Bisher war bzw. ist man offensichtlich der Meinung, je höher man angesiedelt ist, um so besser sind die Überlebenschancen. Ein Blick ins Publikum zeigt, wo die Zukunft liegt. Ab 55 aufwärts...???

Die Herzen müssen sensibilisiert werden? Richtig! Man muss aber auch investieren, damit ein tragfähiges Konzept für Bildung und Kultur überhaupt vom "Verbraucher" angenommen wird. Zukunft bedeutet immer Investition in den Nachwuchs! Dort liegt der Ansatz!

Schließt für eine Woche sämtliche Kultur- und Bildungseinrichtungen! Nur dann wird deutlich worum es geht und welche Zusammenhänge wieder hergestellt werden müssen.

Das produzierende Gewerbe ( Autoindustrie etc.) ist sich nicht zu blöd Steuergelder für die Forschung anzufordern. Ja wo leben wir denn?

In Sachsen gibt es 2 Musikhochschulen. Wozu? (Wofür werden die Musikstudenten eigentlich ausgebildet, wenn ein Orchester nach dem anderen dicht gemacht wird?) Es ist ein offenes Geheimnis, dass mancher C4 Professor nicht ausgelastet ist, weil er wenig bis gar keine Bewerbungen in seinem Fach hat und wenn wir nicht die fleißigen asiatischen Studenten hätten, sehe es noch schlechter aus. Die Gründe dafür sollte man durchaus mal hinterfragen. Jeder andere Werktätige ( Musiker)würde sofort entlassen! Eine Musikhochschule für Sachsen reicht absolut aus, dann wäre genug Geld übrig für die kulturelle Wiederaufbauarbeit. Aber heilige Kühe darf man ja nicht schlachten. Noch nicht. Aber die Kausalkette ist gefädelt, ihr kommt auch noch dran, wenn ihr euch nicht für die Chemnitzer einsetzt und diese Entwicklung stoppt!

Ich bin für den Erhalt aller Orchesterstellen in Sachsen und wünsche mir unter den Orchestern mehr gegenseitige Unterstützung! Richtiger Weise von Oben nach Unten! Ihr Chemnitzer solltet das nicht vergessen, wenn es um die kleineren Ensembles geht!

Nur diese Idee trägt! Der Rest ist der Tod auf Raten!

Ein alter Trompeter.

## # 17 Lieber alter Trompeter !

Verfasst von Gast am 30. November 2008 - 12:06.

Wir "Chemnitzer" haben noch NIE die sogenannten kleineren Ensembles / Orchester vergessen ! Denn wir wissen, wie wichtig jeder Arbeitsplatz ist, der die für Kultur und die Bildung unserer Kinder Rechnung trägt. Was die Musikhochschulen in Sachsen betrifft, ist dein Ansatz primär nachvollziehbar, aber spielt man da nicht auch schon wieder eine Kultureinrichtung gegen die andere aus ? Kann es denn überhaupt ein "ZUVIEL" an Bildung und Kultur, an Musik, Theater oder Schauspiel geben in diesem Land , das sich über Jahrhunderte zu einer der bedeutendsten "KULTURNATIONEN" entwickelt hat, diesen Status aber heute Tag für Tag leichtfertig und ohne Not preisgibt ? Komm am 12.12. zur Demo, bring Freunde und Familie mit, sprich dort mit uns, mit Chemnitzer Bürgern, Politikern.....

Wir sehen uns dann dort !

Ein anderer alter Trompeter.



## # 20 korrektur - mehr oder weniger

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 1:29.

Werter Dr. Kassner,

Sie mahnen korrekte Sprache an, sind Insider (ohne dies zu benennen) und dürften sich doch nicht am Nasenring führen lassen! Oder was ist die Absicht? Gute vorausgesetzt, gilt es sachlich immer genau hinzusehen: Was Sie außerplanmäßig mit 600.000 angehoben bezeichnen, war vorsätzlich und irreführend zu wenig in den Haushalt eingestellt. Ich möchte Sie sehen, wenn Sie das trifft, bzw. weiß, wie diese Betroffenheit aussieht - nur ist es bislang leider nicht gelungen, sich dagegen offensiv und erfolgreich zu wehren.

Ein Gedankenspiel: Sie schließen einen Mietvertrag ab, der über 6 Jahre den Mietpreis festsetzt und danach eine Anpassung an die üblichen Steigerungen vorsieht. D.h. die Steigerung ist bekannt und akzeptiert. Wenn die sechs Jahre abgelaufen sind und sie wollen den alten Betrag weiterzahlen und wohnen bleiben, nach Vertragsrecht wird die Anpassung gefordert, zahlen Sie zu wenig, oder zu viel?

Verwunderlich - oder eben auch nicht - ist, daß nach freien Trägern, nach Stadtteilkultur, nach Städt. Musikschule und



jetzt auch den Städt. Theatern das Notwendige für einen substanziellen Erhalt entzogen werden soll und statt sich zu solidarisieren der Hahnenschrei ertönt: "Der andere soll mehr bekommen, rupft ihn!". Richtig ist doch, daß wir zum Spielball gegeneinander werden, wenn wir es nicht besser lernen. Natürlich bedeutet das auch, daß die Größeren für die Kleineren stehen sollen. Diese Haltung soll ja eben gerade am 12.12. gezeigt werden, damit Kulturpolitik in dieser Stadt Gewicht und vielleicht auch einmal Konzept erhält.

Zu Ihren Fragen (warum vorsichtig?):

1. Niemand reduziert Kultur nur auf die Städtischen Theater. Diese stehen jetzt symptomatisch im Fokus. Das Faß ist übergelaufen. Die Zeichen waren viel eher sichtbar, aber es haben sich nicht genügend gerührt. Werfen Sie uns das jetzt nicht vor, sondern nutzen Sie mit uns gemeinsam die Chance, sich für die gesamte Kultur (also mehr als Theater) einzusetzen und so vielleicht eine neue und stärkere Kulturpolitik zu entwickeln.
2. Dazu habe ich Ihnen oben schon geantwortet. Saubere Sprache ist: 13 Millionen wurden zu Gunsten der Stadt innerhalb von neun Jahren eingespart und dem städtischen Haushalt zugeführt. Der Plan hätte für die Zeit nach dem Auslaufen des Haustarifvertrages ordentlich aufgestellt werden müssen (wie bei den städtischen Angestellten geschehen), dann sind es gegenwärtig 4,2 Millionen zu wenig, die bereitgestellt werden. Davon sind 1,2 Millionen Verzichtleistungen seitens der Beschäftigten signalisiert. Es bleibt ein Fehlbetrag (kein Mehrbetrag!) von drei Millionen. Mit gleicher Sprachverzerrung werden auch andere gerechtfertigte und legitime Ansprüche klein gehalten und in's Minus gedreht. Lassen Sie sich nicht den Kopf falsch trainieren!!!! Vielfach hatte ich in den letzten Tagen dieses Erlebnis von Menschen die sich so äußerten, als müßten sie sich entschuldigen, daß sie Kultur machen wollen und falls Sie hohe berufliche Leistungen im Kulturbetrieb erbringen (ob in Hoch- oder Basiskultur), als müßten sie sich schämen, daß sie für anständige Arbeit auch anständiges Geld als finanzielle Würdigung und familiäre/persönliche Existenzgrundlage beanspruchen. Im Kunstbereich unterhalb von Placido Domingo, Herbert Grönemeier, Brandauers und gutbezahlten Leitungspositionen (z.B. Intendanz Salzburger Festspiele oder auch Fürsten an kleineren Häusern) zu arbeiten, scheint nicht als ehrbar akzeptiert - sitzen wir vielleicht im selben Boot ? (nach 18 Jahren Ausbildung, davon fünf Jahre Hochschulstudium, das eigen Arbeitsinstrument und die Dienstkleidung eigenfinanziert, und jeden Abend die Haut zu Markte getragen?) Von Ulli Richter höre ich das Argument der Selbstaussbeutung der freien Szene. Wir haben unlängst mit den neuen Schauspielern im Schauspielhaus gesprochen - die selben Wirkungsweisen ....
3. Der Intendant wurde aufgrund seiner Vorstellungen und Konzepte eingestellt. Es gibt seitens der Stadt, vertreten durch die Bürgermeisterin D5 einen klaren Auftrag an ihn. Diesen umzusetzen gibt es eine Aufsicht (Aufsichtsrat) und letztlich als Einforderin die Bürgermeisterin (Aufsichtsratsvorsitzende) und allerletztlich die Oberbürgermeisterin. Die Verantwortlichkeit ist klar. Erfüllung muß kontrolliert werden und ggf. eingefordert, andernfalls interveniert werden. Genau so, wie jeder andere an seinem Platz gemäß der vorgegebenen Ordnung seine Arbeit ordentlich zu leisten hat. Dieses Spielchen kennen Sie vielleicht auch aus dem Kindergarten ... An wen also geht der schwarze Peter? Oder habe ich etwas übersehen, wie das funktioniert ...
4. Die Expertenkommission ....

Mit den Gutachten ist es soch eine Sache ..., Herr Sense hat eines erstellt, die KPMG auch. Bestellt wird die Meinung, die man hören will, oder wie? Was will man (Sie) mit der Bemühung von Argumenten eigentlich erreichen?

Haben Sie die darauf folgende Diskussion in der Freien Presse verfolgt? Welche Rolle hat Rolf Stiska während seiner Intendanz in Chemnitz und jetzt in Halle gespielt?

**<http://www.wikio.de/news/Rolf+Stiska>**

Wer sind die Experten? Die, welche ohne jedes eigene Problem (vielleicht haben sie auch andere) nach Leipzig, Dresden, Stuttgart, Helsinki oder Wien fahren und eigentlich satt sind von Kultur oder jene, denen es wichtig ist, von der Annaberger Bühne Lebensfragen als Thetater vor Augen geführt und in Chemnitz einen Anspruch als Lebenswert vorgeführt zu bekommen. Für mich sind die Experten, diejenigen, welche inzwischen 12.000 Unterschriften für den Erhalt von kultureller Substanz geleistet haben, weil sie ihr Bedürfnis und ihre unmittelbare Meinung geäußert haben. Ich weiß, das so etwas manipulierbar ist, davor habe ich auch Angst aber auch davor, daß uns Jetflieger und Blutarme weismachen wollen, weil Milliardenbeträge sonst wohin fließen, daß Kulturpolitik in Sachsen hervorragend aufgestellt ist, wenn es in Leipzig etwas Schauspiel, in Dresden etwas Oper und in Chemnitz etwas Ballett gibt und mehr doch überhaupt nicht nötig sei, ARTE bietet überhaupt ein hervorragendes Programm und Berlin auch.

Zum Abschluß:

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein....

Das Brot, wie es entsteht, die, wie und womit und über welche Wege sie es bis zum Brot bringen, das ist schon Kultur. Den physischen Hunger stillen allein scheint nicht auszureichen. Aushöhlung geschieht und ist möglich auf mehreren Ebenen. Kultur ohne Sinn .... viel Theorie .....

Ich hatte mich einmal nach dem Sinn meines Tuns als Musiker an unserem Haus gefragt und als Aushilfe in Annaberg (als dies noch nötig war): 1984 nach einem Sinfoniekonzert in der Stadthalle Chemnitz hat Lotti Stendike zu mir gesagt: Franzl, das habt ihr gut gemacht, Ihr habt mir wieder Kraft gegeben für einen ganzen Monat! Und zwei entrückt begeisterte Gesichter von einer alten Frau mit ihrer Enkelin in einer Haydn-Oper im Eduard-von-Winterstein-Theater an einem Sonntag Nachmittag 1985. Das hält bis heute an.

## # 21 Halt, ich habe vergessen ... ich bin Franz Streuber

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 1:44.

seit 25 Jahren in Chemnitz Hornist in der Philharmonie, habe seit 1979 in Weimar studiert, an Wettbewerben teilgenommen, blase ein Horn vom Instrumentenbauer aus Oederan Riccao Kühn, das ich über meinen Lohn wie meinen Frack bezahle, Frackgeld und Instrumentengeld inbegriffen. Muß ich gar nicht, habe ich aber gemacht: ich begeistere gern Freunde und Bekannte für Musik und das Schöne, was in ihr ist. Verdanke ich meinen Eltern, die mich bestärkt haben und konkret Musikern und Musikbegeisterten, z.B. in Dessau einem Nachbarn, der Hornist im Anhaltischen Theater war, zu dem ich kommen konnte und fragen, wie das so geht ... Mit einer Schallplatte "Fliegender Holländer" und einem Horn hat er mich wieder nach Hause gehen lassen. ...  
Also - mit besten Grüßen vom Herzen - Franz Streuber

## # 22 Schlimmste Krise?

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 13:16.

Wie heißt es da im Aufruf:

Durch falsches Management seitens der Stadt entstand nun die schlimmste Krise in der Geschichte des Chemnitzer Theaters, die dem Ansehen aller Beteiligten schadet.

In fast einhundert Jahren - wenn man nur mal seit Bestehen der baulichen Hülle Opernhaus rechnet - ist das die schlimmste Krise in der Geschichte des Chemnitzer Theaters?



Wird man mit solchen Aussagen dem Anliegen gerecht?

## # 23 **Schlimmste Krise !!!!!!!!!!!**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 14:37.

Spätestens seit Beginn des 18. Jahrhunderts wird in Chemnitz regelmäßig Theater gespielt.

Zu Beginn unter noch widrigen Bedingungen in einer Scheune des Gasthauses "Zur goldenen Sonne". Mit der Errichtung des "Aktientheaters" auf dem Klostergraben (welches später zum ersten "Stadttheater" wurde) beginnt dann die eigentliche, von Bürgersinn, grossem kulturellen und finanziellen Engagement der Chemnitzer getragene Geschichte der Theater in Chemnitz, die sich nach und nach bis heute, trotz gelegentlicher Rückschläge, zu einer Erfolgsgeschichte entwickeln konnte.

Eine wichtige Station auf diesem Weg war die Gründung der "Städtischen Kapelle" 1833, die 1983 zur "Robert-Schumann-Pilharmonie" wurde. 1909 schließlich wurde das "Neue Stadttheater" eröffnet, die Anregung zur Errichtung dieses Baues ging übrigens vom Oberbürgermeister !!!!!!!!! Dr. Heinrich Beck aus. Neben der Städtischen Kapelle und dem neuen und alten Stadttheater gab es zum Beginn des 2. Weltkrieges noch das Thalia-Theater und das Centraltheater (mit 2000 Sitzplätzen). Der Platz an dieser Stelle reicht nicht für eine komplette Darstellung der langen Geschichte der Theater in dieser Stadt. Nicht zu verschweigen ist selbstverständlich, daß es in den Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten immer wieder Krisen des Theaters gab. Die größte davon sicher die furchtbare Zeit des sog. 3. Reiches. Für diese Zeit sind stellvertretend für viele schreckliche Dinge in diesen Jahren, nur was den Theatersektor betrifft, sicher u.a. folgende Beispiele zu nennen:

- Die "Vertreibung" der jüdischen Musiker, Theaterangestellten, Komponisten .... !
- Die allmähliche Dezimierung der Theaterangestellten durch den 2. Weltkrieg.
- Die Notschließung der Theater wegen des "Totalen Krieges" 1944 !
- Die Zerstörung aller Spielstätten im Bombenkrieg.

Die Liste wäre noch fortzusetzen.

Aber nach dem Ende der Hitlerdiktatur wurde das zerstörte "Neue Stadttheater" aus oben genanntem Bürgersinn und dem Bedürfnis der Chemnitzer nach Kultur, Theater und Musik unter schwierigsten Bedingungen wieder aufgebaut. Denn damals begriff man diese Dinge noch als "Lebensmittel" - man hungerte förmlich danach. Schon am 26.5.1951 !!!! öffnete das wiederhergestellte Haus als "Opernhaus" wieder seine Pforten, als eines der ersten Opernhäuser überhaupt. (Man denke daran wie lange es bis zum Bau der Oper Leipzig oder dem Wiederaufbau der Semperoper Dresden gedauert hat.)

Aber genug davon, ich bin kein Historiker. Nur ein Chemnitzer der sich für Kultur interessiert.

Die jetzige Krise der Städtischen Theater Chemnitz ist deshalb die schwerste, weil sie im Gegensatz zu vorherigen Krisen eine ist, die nicht von außen ausgelöst wurde, sondern durch eben die Personen und Kräfte innerhalb der Stadt, die eigentlich für das Wohl der Chemnitzer und die Bewahrung der aus Bürgersinn mit großem Einsatz in Jahrhunderten geschaffenen Werte verantwortlich sein sollten. Dazu gehören heute unverzichtbar die Städtischen Theater, die Musikschule u.v.a. ! Und da es im Interesse kommender Generationen und Ihrer Bildung und Entwicklung gar nicht genug an Bildung und Kultur geben kann, müssen gerade diese "Schätze" der Stadt gehütet und behütet werden und nicht ohne große Not, wie derzeit, dem langsamen Verfall preisgegeben. Denn setzt sich diese Entwicklung weiter fort und wir Chemnitzer wehren uns nicht mit aller Kraft dagegen, ist dies - wie schon ein anderer Kommentator bemerkt hat - der Tod auf Raten. Dies kann sich gerade das "Aschenputtel" Chemnitz nicht leisten. Wir bräuchten wohl eher den märchenhaften "Prinzen", der uns wachküsst. (Und am besten noch das leider nötige Geld dabei hat.) Doch solchen "Prinzen" mit Mut und Engagement, mit Weitblick und kulturellem Interesse scheint es in dieser Zeit, in dieser Stadt wie den Dinosauriern zu gehen. Sie sterben aus.

Ja, es gäbe dazu noch viel zu sagen, die Materie ist kompliziert und sehr differenziert zu betrachten, aber ich möchte noch Platz für andere Kommentare lassen.

Ich jedenfalls bin am 12.12. mit Familie und Freunden auf dem Theaterplatz und ich hoffe, daß Tausende dort sein werden.

Denn vielleicht ist es ja noch möglich, daß diese derzeit schlimmste Krise in der hoffentlich noch lange fortzuschreibenden Geschichte der Theater Chemnitz keinen Eintrag findet. 🙄

St.Fröhlich

## # 24 **Schlimmste Krise?**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 14:48.

Ein B oder B\* Orchester ist eine schlimmere Krise als alles andere zuvor?



## # 25 **Wir fordern den Ausgleich der Infalation !!**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 14:54.

Theater ist wo alt wie die Menschheit ob primitive Formen oder Hochkulturen wie die Griechen oder Minoer oder, oder oder - deshalb muß eine Hochkultur, für die wir uns halten, Theater bestmöglichst fördern - sprich Steuern dafür verwenden. Theater werden Jahr für Jahr gedrückt mit jeder Veränderung der Kulturetats oder städtischen Etats. Nur jammern sie nicht jeden Tag. Für wieviel Schrott werden unsere Steuergelder verwendet. Steht auf damit nicht alles in die "Rettung" der Banken investiert wird. Auch unsere Steuergelder. Und schreit nicht bei der nächsten Pisastudie - wir würden verdummen. Der Humanismus ist ohnehin an vielen menschen spurlos vorbei gegangen. Nicht bitten um die Aufstockung des Etats - sondern fordern. Wir fordern, dass die Infalation ausgeglichen wird !!!

## # 26 **Natürlich Inflation !**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 14:55.

vor lauter Aufregung passieren die Tippfehler. Man verzeihe mir.

## # 27 **Pisa, Infalation und Infaltion**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 14:59.

Und schreit nicht bei der nächsten Pisastudie - wir würden verdummen.

zu spät...

## # 28 **Schlimmste Krise 2 !!!!**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 15:05.



Eine solche Entwicklung ist mindestens genauso schlimm, wenn nicht schlimmer !

Denn wie uns die Erfahrung mit Blick auf andere Kultureinrichtungen oder Städte zeigt, ist dies der Anfang und nicht der Endpunkt einer Entwicklung. Allen anderslautenden Versprechungen der politisch Verantwortlichen zum Trotz.

Mit etwas Weitblick muss - wie bereits ausgeführt - nicht nur die eventuelle Rückstufung des Theaters und des Orchesters im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Dies ist schlimm genug. Sonderns die unüberschaubaren Folgen der mit Sicherheit !!!! weitergehenden Abwärtsentwicklung. Ich rede - wie ebenfalls bereits ausgeführt - von Bildung.

Ich rede von unverzichtbarer, extrem wichtiger Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die soweit ich weiss, bereits jetzt größtenteils ehrenamtlich erfolgt.

Jedem interessierten gebildeten Menschen sind doch die, von der Wissenschaft belegten, unbestrittenen Einflüsse von Musik für die psychischer Entwicklung und Gesundheit

unserer Kinder bekannt. Von vielen anderen Dingen gar nicht zu sprechen.



Ich kann nur bitten, etwas weiter zu denken! Nicht nur in kleinlichen Kategorien, die irgendein Bürokrat, von denen wir ja wahrlich mehr als genug haben, vor Jahren festgelegt hat. Nach meiner Meinung - und dies ist keine leichtfertig gebildete - ist in dieser Stadt kein einziger Arbeitsplatz im Bereich Bildung und Kultur verzichtbar.


Also nicht aufs Theater oder Orchester stürzen, sondern nachdenken und dann auch an Musikschule, Schulen, musikalische Früherziehung, freie Träger etc. denken. Vielleicht führt die derzeit laufende Diskussion ja noch dazu, das sich alle Kultur- und Bildungsträger dieser Stadt ( egal ob sogenannte "Hochkultur" oder sogenannte "Subkultur" ) dazu durchringen, jetzt und in Zukunft an einem Strang zu ziehen und sich nicht in Grabenkämpfen zu erschöpfen.

St. Fröhlich

### # 29 B-Orchester





Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 15:06.

 Die anderen Zeiten können wir ja leider weder rückgängig machen noch ändern, nur mit guten Konzepten erzählt dieses Haus unter dieser Leitung von Dr. Bernhard Helmich genug und immer wieder von den schrecklichen Zeiten - obwohl wir jetzt alle Nachgeborene sind. Wir mahnen ständig und deshalb soll die Oper so mit ihrem A Orchester den Konzepten helfen. Oper ist mehr als Orchester. Oper ist mehr als Musik. Aber das Ganze ist so komplex, dass es nicht die ganze Menschheit versteht. Wir können auch keinen Otto Motor zusammen basteln. 

Ja, es wäre schlimm !!es würde bedeuten, dass die Oper Chemnitz z.B. die von Dr. Helmich initiierten MDR Übertragungen vielleicht nicht mehr als so interessant empfunden werden, da man einige Opern nicht so musikalisch vollwertig spielen kann. Das wiederum würde bedeuten, dass alle Mühen umsonst waren Chemnitz überregional etwas gelten zu lassen. Alle Mühen und Aufmerksamkeiten wären umsonst. Es sackt wieder in die Versenkung. Alle wunderbaren Premieren sind dann wieder vergessen - "irgendwie" Oper und Operette zu machen waren ja diesem Intendanten Gott sei Dank nicht genug. Er wollte für Chemnitz viel und gut und engagiert. Vielleicht sollte das mal honoriert werden. Das ist das Konzept. 

### # 30 Konzept ????????

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 15:15.

 Wenn das Konzept so gut war, wieso steht dann das Theater - und damit auch unsere Chemnitzer Philharmonie - überhaupt zur Disposition ???????   



### # 31 Unbedingt lesen !!!

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 15:29.

Habe gerade unter den offenen Briefen den von einem Franz Demmler entdeckt ! Großartig !  
Wer sich nicht die Zeit nehmen kann alle Briefe zu lesen, dem will ich hier diesen Brief ganz besonders ans Herz legen !  
So entlarvend kann die Wahrheit sein, wenn sie einer mal öffentlich ausspricht.  
Danke !

### **# 32 Die Konzepte des Dr. H.**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 15:37.

Ja, es wäre wohl Zeit für Konzepte gewesen. Nur Dr. H. hatte zu jener Zeit, als man es von ihm gern haben wollte keines da. Doch, Moment, eines hatte er doch. Es trug den traumhaften Titel: "Die Ode vom Abwarten, oder wie ich lernte die Hände im Schoß zu behalten."

Irgendeiner wird schon das nötige Kleingeld beibringen, um jeden im Theater ausgegebenen Euro mit 90 Cent zu subventionieren.

Moment mal? Augenreib´! Wie ist da?

Ja, einfaches Beispiel: Du kaufst ne´ Karte, Nicht die billigste und nicht die teuerste, sagen wir mal Preisgruppe 3, also ca. 20 Euro.

Ja, und...

Der Chemnitzer Kämmerer - ja der Böse - der mit der Titanic, kommt und legt 180 Euro dazu. Jedes mal. Bei jeder Karte. 10% eigene Einnahmen und 90% Stadt / Land.

Das ist doch aber ne ganz tolle Förderung der Kultur, oder?

Ach, quatsch, du verstehst das nicht...

### **# 33 Pisa, Infaltion, Infalation .... Infamie ?**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 15:42.

Stimmt, zu spät. Aber vielleicht lässt sich ja noch etwas retten ! Und Tippfehler sind dem Schreiber des weiter unten stehenden Kommentares wohl zu verzeihen. Wer´s nicht kann macht eventuell bei Pisa eine gute Figur, aber als Mensch muß derjenige in seinem Schrank schon mehr als eine Tasse vermissen. ( Stichwort - Bildung und !!!! Humanismus ! )

Unter Kommentaren dieser Art sollte eigentlich auch wenigstens ein Name stehen, aber da sind wir wieder bei den Tassen von oben !

Christine Franck / Leipzig

### **# 34 Die Konzepte des Herrn H.- Antwort ... Die Konzepte des Herrn N.**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 15:55.

Tja der böse Kämmerer, der mit der Titanic. Mal bitte nicht so tun, als ob der Mann hier sein eigenes Geld ausgibt.

Obwohl, leisten könnte er sich´s, wenn er denn mal ins Theater ginge ! Werden er und seine Männer und Frauen doch nach Tarif bezahlt. ( Und die meisten von ihnen haben´s sicher verdient, wie die Leute am Theater eigentlich auch ! )

Und Herr Nonnen lässt sich seine "Dienste" garantiert so gut bezahlen, daß er sich sowohl die Fahrkarte für die Titanic, als auch den Champagner leisten kann. Nur, daß er auch einen Platz im Rettungsboot hat. Das ging schon vom leckgeschlagenen Schiff "Freiberg" aus so und wenn unsere Chemnitzer "Titanic" erstmal am absaufen ist, findet sich auch wieder irgendwo ein behagliches Plätzchen. Ich denke, darauf man sich verlassen !

Das versteh´ich schon ganz gut und ich bin nicht der einzige Chemnitzer, der´s versteht.

K.W.

### # 35 **Werden diese Zeilen auch von den Stadtpolitikern gelesen ???**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 16:01.

Bitte um Antwort, sonst sollte man direkt an die Stadt schreiben ! Wird diese Seite weitergeleitet ?  
sonst kann man es nur verbuchen unter l'art pour l'art. 🙄🙄🙄

### # 36 **Korrektur:**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 16:03.

Vorletzter Satz muss natürlich heißen:

Ich denke, darauf kann man sich verlassen !

Aber wie ich gelesen habe, war 's nicht der erste Tippfehler.

Macht ja auch nichts - verstanden hab ich 's trotzdem.

### # 37 **Bitte unbedingt direkt an die Stadt schreiben !!!!!**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 16:05.

Wer diese Zeilen liest, weiß ja keiner so ganz genau. Also sollte, wer auf Nummer sicher gehen will, doch unbedingt auch direkt an die Stadt schreiben, hab ich auch gemacht.

K.W.

### # 38 **Korekktur II**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 16:06.

Und da war er schon wieder, 🙄 der Tippfehler-teufel. Sorry !

### # 39 **Konzepte des Herrn H.**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 16:13.

Ich bin aus dem Westen und bei uns sagt man immer noch Dr. wenn jemand mit 120 Seiten eine Doktorarbeit verfasst hat. Welche Proleten und Dummschwätzer lassen sich denn hier aus. Der Kämmerer hat ein festes Gehalt und ist von unserer demokratisch gewählten Stadtverordneten dazu angewiesen diesen Prozentsatz mit dann 180 Euro dazu zu rechnen. Was glauben Sie wie die Finanzen seit 1949 seit der Währungsreform verrechnet werden. Was glauben Sie was ein Privattheater heute für Blödsinn spielen muß, wenn es keinerlei Zuschuß bekommt. Schauen Sie mal auf die Spielpläne. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie die letzten Jahre eine Vorstellung angesehen haben - in der Oper !! Das was auf den "Brettern" stattfindet ist vorallem das Konzept.. Gutes Theater bleibt vielleicht subventioniert - schlechtes Theater wird gleich wegradiert. Die DDR hat ihre gesamte Kultur finanziert - womit auch immer - vergessen - da hat die Karte 0,50 Mark gekostet - Ostlappen !!

Weiß ich von meinen Freunden aus dem Osten. Also bitte keine Polemik.

Mein Name ist B.S.

### # 40 **Konzepte des Herrn Dr. ( !!! ) H.**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 16:32.

Sorry, aber für den Doktor war leider im Übertitel kein Platz !

Soweit sind die Sitten inzwischen auch bis nach Dunkeldeutschland gelang.

Als es noch die leidigen Ostlappen gab, gab 's natürlich keine Doktoren hier im Osten und schon gar keine mit einer Doktorarbeit ! ( Entschuldigung - schon wieder polemisch ! )

Und was auf den Brettern der Sächsischen Theater stattfindet kenne ich ganz gut, denn ich gehe regelmässig ins Theater. Nur leider sieht vieles von dem, was geboten wird nicht nach Konzept aus. ( Ich erinnere an den kürzlichen "Holländer" - Skandal in Leipzig, die Czardásfürstin ind Dresden vor einigen Jahren u.v.a. ) Und wie bereits erwähnt, gönne ich allen städtischen Angestellten ihr Tarifgehalt, aber dann wenn möglich gleiches Recht für alle.

Nicht Wasser predigen und Wein trinken ..... oh, hoffentlich geht daß nicht auch schon als Polemik durch. Wenn ja, entschuldige ich mich dafür. Ist halt bei Dummschwätzern manchmal so.

K.W.



### # 41 Lieber K.W.

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 16:54.



Und bitte bei aller Ernsthaftigkeit den Humor nicht verlieren. Schön dass Sie ins Theater gehen - aber wo denken Sie denn hin ? "Holländer" Skandal in Leipzig - ist das die Intendanz von Dr. Helmich ? "Czardásfürstin" in Dresden ist das die Intendanz von ihm. Es geht doch um den Erhalt der Theater Chemnitz. Dresden bekommt beileibe genug Geld - denn es ist ja immer noch Dresden. Die Leipziger Oper bekam schon unter Zimmermann sehr viel Geld und da war es noch ein waschechter Ossi ( Komponist ) der die Gelder nach 1989 sehr verschwenderisch benutzen konnte. Aber der Wind weht mit jedem Jahr schärfer. Merkt denn das keiner. Und um wieder auf Chemnitz zu kommen, dessen Intendant Dr. Helmich seit einigen Jahren erst ist - er hat das Debakel doch übernehmen müssen von seinem Vorgänger - der diesen Verträgen zugestimmt hatte. Das zum Geld - zur Kunst - habe ich wunderbare Premieren gesehen -nicht "Czardásfürstin" aber "Zigeunerbaron" und "Liebe zu den drei Orangen" und " Iris" und das wäre schon die Daseinsberechtigung. Abgesehen davon, dass er gute Regieteams holt, er hat auch Beermann engagiert -und das ist die Arbeit eines Intendanten - nicht nur an jeden Musiker zu denken - sondern das Ganze, was ein Opernhaus, ein Schauspielhaus und ein Ballett und ein .... ausmacht. 🤔

Viele Grüße von West 🌐 nach Ost 🌐

B.S.

### # 42 Lieber B.S.

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 17:14.

Ich habe das Ost-West-Argument hier nicht eingeführt. 🤔 Aber genug davon. Ja , die von mir genannten Beispiele waren in der Tat keine Chemnitzer. Aber Sie müssen schon akzeptieren, daß man über Konzepte streiten kann und auch darüber, ob ein Regieteam , Dirigent, Schauspieler usw. für die Theater Chemnitz gut ist. Ich meine nicht nur die Premiere, mit den Kritiker, geladenen Gästen usw. ! Sondern auch für den "normalen" Chemnitzer . Ich weiß, nicht alles was gefällt ist gut -nicht alles was gut ist gefällt. Aber an das Ganze denke ich, deswegen beunruhigt mich ja die Entwicklung und zum Ganzen gehört eben auch ein A-Orchester ( sorry, bin außerdem Konzertbesucher und auch gelegentlich im Schauspielhaus ! ) Aber was das Musiktheater angeht, ( Oper, Operette, Ballett, Musical ) dafür ist eben dieses Orchester unverzichtbar. Denn die von Ihnen positiv angeführten Produktionen ( Iris gehörte aber musikalisch noch unter die Bareza-Zeit ) sind ohne ein A-Orchester nicht realisierbar. Vielleicht können wir uns ja darauf einigen, daß wir alle gemeinsam für jeden Mitarbeiter der Theater aufstehen sollten. Kommen Sie am 12.12. zum Theaterplatz, ich werde auch dort sein und jeder Mitstreiter für Kultur zählt.

( Und Kultur, aber dies ist ein anderes Thema, ist nicht nur Theater. Es gibt viele offene Fragen in dieser Stadt.

Viele Grüße von Chemnitz 🌐 nach.... 🌐 ?

K.W.

PS: Von Debakel kann man von der Intendanz Stiska so einfach auch nicht sprechen.

Ich konnte in dieser "schlimmen" 🌐 Zeit wundervolle, z.T. international besetzte und beachtete Vorstellungen erleben, darunter Wagner´s Ring, Holländer, Meistersinger, Tannhäuser, Parsifal, aber auch eine tolle Salomé , Hänsel und Gretel, Romeo und Julia, Nußknacker u.v.a.m. Ich hoffe mit Ihnen, ähnliches wieder erleben zu dürfen, wenn es dann überhaupt noch möglich ist !

### # 43 Da war doch schon wieder der

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 17:16.

Da war doch schon wieder der Tippfehlerteufel 🤖 im Einsatz, leider bin ich keine Sekretärin. Also schreibe ich im 2-Finger-System. Also sorry ! Ich denke der Inhalt kommt trotzdem rüber.

K.W. 🤔

## **# 44 zur Korrektur - mehr oder weniger**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 17:33.

Lieber Franz Streuber,

offensichtlich muss man doch erst mal wütend werden, um wahrgenommen werden. Erst dann hört man solche Töne, dass Hoch- und Basiskultur doch zusammen halten sollten. In den letzten Wochen war von einer solidarischen Haltung aller Kulturmacher wenig zu spüren. Es ging immer nur wieder ums (kommunale) Theater. Als ich am 7. Oktober bei der Podiumsdiskussion im Weltecho anmerkte, dass die Freie Szene doch auch eine Erhöhung der Mittel erhalten sollte, kam das beim theaterinteressierten Publikum gar nicht gut an. Und der Moderator meinte nur, ich solle doch bitte nicht die Sparten gegeneinander ausspielen, so als ob Darstellende Kunst nicht auch zur Freien Szene gehören würde (in Chemnitz allerdings wirklich nur rudimentär). Und bei der Diskussion am 25. November am gleichen Ort ließ der gleiche Moderator (der als Vorsitzender des Kulturbeirats doch eigentlich auf Ausgewogenheit bedacht sein müsste) die Wortmeldungen von Ulrike Richter und Ute Kien vorbeirauschen, um gleich wieder auf das wichtigere Thema zu sprechen zu kommen: das (kommunale) Theater.

Auch manche Zitate in der Freien Presse helfen nicht unbedingt, das Gefühl der Solidarität aufkommen zu lassen. Wenn da ein Vertreter des Orchesters sagt: Wir fordern doch nur, was uns sowieso zusteht!, dann ist das eine Haltung, die sich nur jemand aus dem warmen Nest des Öffentlichen Dienstes leisten kann. Bei Vereinen als Träger von Kulturarbeit steht nämlich niemandem etwas wirklich zu. Da gibt es dann auch nicht das Konter-Argument der nötigen Abfindung bei Entlassungen. Die existieren nicht. Und als wirkliche Frechheit empfinde ich die in der Podiumsdiskussion vom 7. Oktober von Herrn Helmich geäußerte (und unwidersprochen gebliebene) Meinung, dass man bei nicht ausreichender Erhöhung der Fördermittel eben mehr an die Angestellten bezahlen müsse, aber weniger Inszenierungen und Aufführungen stattfinden. Also mehr Geld für weniger Leistung. Jedes Privatunternehmen wäre bei solch einer Haltung schnell pleite und auch die meisten Akteure der Freien Szene können sich solch ein Vorgehen nicht leisten. Es sind also nicht die Forderungen der Theaterangestellten nach mehr Geld, die zum Widerspruch verleiten, sondern die mangelnde Sensibilität dieser Akteure gegenüber Kollegen, die vielleicht nicht immer das gleiche professionelle Niveau haben, aber deswegen nicht weniger leisten. Das ist wirklich schade. Aber über zwei Monate haben wir als Vertreter der Basiskultur nur ganz zurückhaltend den Zeigefinger zur Wortmeldung erhoben, ohne gehört zu werden. Da muss man dann eben wirklich mal mehr auf die Pauke haun.

Viele Grüße

Jens Kassner

## **# 45 Man muß doch erst mal wütend werden ....**

Verfasst von Gast am 2. Dezember 2008 - 20:08.

Lieber Jens Kassner,

wütend werden und klug handeln ist völlig richtig. Mir ging das ganz genau so. Als die drei Bürgermeister die Haltung zeigten, B-Theater reicht ihnen und hat für Chemnitzer bitteschön zu reichen, ist bei mir das Faß übergelaufen. Das heißt nicht, daß ich zuvor keine Mängelliste gehabt hätte und Mißstände nicht geändert haben wollte - auch außerhalb des Theaters.

Entscheidend ist doch aber, gelingt wirksam auf anständige Art und Weise Korrektur? Dazu finde ich hier den Austausch gut, der auch hilft, Unterschiede und besonders zwischen uns beiden die Gemeinsamkeit einer gleichschwingenden Haltung pro gesunder Basiskultur zu erkennen. Dieser Prozeß sollte über den 12.12. und 17.12. (Stadtratssitzung) hinaus nicht abbrechen.

Ich bin froh, daß die Organisatoren für den 12.12. den Titel "Für Bildung und Kultur" nicht nur gewählt haben, sondern auch inhaltlich beherzt genau so meinen. Die Situation um die Städtischen Theater sind als Symptom nur der Anlaß und der Impuls allen Interessierten und Schaffenden in Bildung und Kultur Gewicht zu geben.

Also doch mal für uns alle wütend werden! und überlegen, wie das auch geht, wenn jemand gerade vor'm Rohr zum Abschluß steht oder ungerecht nicht das bekommt, was ihm zusteht, und nicht so viel Aufmerksamkeit hat wie wir zum Glück jetzt. Ich kenne dies aus meinem Engagement für freie Träger reichlich.

Ich meine, es wäre ein großer Erfolg, am 12.12. Gesicht zu zeigen, daß der verfügbare Reichtum der Gesellschaft besser und gerechter verteilt werden muß. In Bildung und Kultur zu investieren ist wichtig und richtig, deutlich höheres Engagement ist nötig - ausgewogen und klug gewählt in allen Bereichen. Da reicht es auch nicht, daß prozentual ein klein wenig "mehr" als das generell "viel zu wenig" bereit gestellt wird. Dies nicht dem Zufall zu überlassen und Mißverhältnisse nicht zuzulassen ist der zweite Schritt, den es ebenso gut zu gehen gilt. Das bedeutet viel Arbeit und Verantwortung .... Toll, wenn wir bis dahin "Kultur-Gegner", Gleichgültige und Skeptiker überzeugen können. Zunächst also Mut für den 12.12.!

Franz

### **# 47 "Oper ist alt, verstaubt und**

Verfasst von Gast am 3. Dezember 2008 - 18:25.

"Oper ist alt, verstaubt und teuer ! Aber auch sehr schön !"

Vicco von Bühlow ( Loriot )

### **# 48 Oper ist sehr schön !**

Verfasst von Gast am 3. Dezember 2008 - 20:55.

Ich kann mich Loriot nur anschließen, Oper ist alt,meist teuer, zu oft verstaubt aber doch meist sehr

!! schön!

### **# 49 Für Chemnitz**

Verfasst von Gast am 3. Dezember 2008 - 22:01.

Liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

geht doch einfach mehr ins Schauspielhaus oder in die Oper. Dann hätte das städtische Theater auch mehr Einnahmen und müßte jetzt nicht demonstrieren gehen.

AR aus Chemnitz

### **# 50 Für Chemnitz .....**

Verfasst von Gast am 3. Dezember 2008 - 22:19.

Der Kommentator hat recht, geht ins Schauspiel, in die Oper, ins Konzert, ins Ballett !

Aber die Einnahmen retten das Theater nicht.

Insofern geht der Kommentar weit an der Wahrheit vorbei.

Die Theater Chemnitz können nicht durch eigene Einnahmen gerettet werden, nur durch Bürgerwillen und Bürgersinn !19

### **# 51 Bürgerwillen und Bürgersinn**

Verfasst von Gast am 3. Dezember 2008 - 22:47.

Es ist schlimm dass eine Stadt sich über ganz einfache und notwendige Dinge wie das Theater sorgen muss. Auf der einen Seite steht definitiv die recht geringe Besucherzahl, aber diese wäre sicherlich zu beheben. (Auch ohne "Schwachsinn" aufzuführen) Auf der anderen Seite steht dieser verflixte Vertrag der da nicht aus dem Bild rücken will, der ein großes Geldloch, im Theaterstrumpf zurücklässt. Doch was tun, demonstrieren...sicher bin ich dabei. Nur wird das helfen mehrere Millionen flüssig zu machen? Welche Lösungsvorschläge könnte man den anbringen? Ich als Schülerin will jedenfalls nicht in einer Stadt ohne Theaterkultur aufwachsen.

Julia Roth

### **# 52 hallo, es ist schlimm, dass**

Verfasst von Gast am 4. Dezember 2008 - 18:44.

hallo,

es ist schlimm, dass in chemnitz die kultur so wenig gefördert wird. es sind ja nicht nur die theater, die beschnitten werden sollen, auch z.b. die bibliotheken müssen weiterhin gefördert und ausgebaut werden, damit man sich in chenmitz wohl fühlt, preiswert an bildungsmaterial kommt und arbeitsplätze erhalten und vielleicht sogar geschaffen werden. man muss diese kraft der bürger bündeln und darf sich nicht mehr alles gefallen lassen und darum: geht auf die straße!!!!

### # 53 Schlimm!

Verfasst von Gast am 5. Dezember 2008 - 11:27.

Es geht mir langsam auf den Geist, wenn hier immer wieder gesagt wird, die Kultur wird in Chemnitz so wenig gefördert. Das stimmt einfach nicht. Sind 44 Mio. Euro im Jahr wenig? Klar könnte es immer noch mehr sein. Aber wer soll dann weniger bekommen?

Bitte doch mal die Frage beantworten: Wenn das Theater mehr Geld bekommen soll, wer soll dann weniger bekommen.

Und bitte: Bevor die Antworten kommen, der Straßenbau usw. Das sind andere Töpfe! Vermögenshaushalt der Stadt (Bau) ist das eine und Verwaltungshaushalt (laufende Ausgaben, Zuschüsse, Personalkosten etc.) ist das andere.

### # 54 Zum letzten Kommentar.... : Schlimm ? Ja, sehr schlimm !

Verfasst von Gast am 5. Dezember 2008 - 15:12.

Wieso sind für alle Mitarbeiter der Stadt satte finanzielle Zuwächse in den Haushalt eingestellt worden ( von 24 Mio. war in der Öffentlichkeit die Rede - und dies pro Jahr !!!!! ) und die Mitarbeiter unserer Theater ( zu 100 % Städtische Tochter ! ) werden wie Angestellte dritter Klasse behandelt und in der Presse noch mit Schlamm überschüttet ?

( Siehe Titanic-Vergleich / D.Nonnen ) Ja, ich weiss, alles andere an Städtischen Aufgaben ist wichtig und Pflichtaufgabe, nur auf Kultur könnte man getrost verzichten. Und eh man sich unbeliebt macht bei den Wählern, spart man die Sache einfach langsam tot. In der Hoffnung , daß die leidige Kultur erledigt ist, bevor der Wähler reagieren kann. Was in Zukunft aus dieser Stadt, was aus unseren Kindern wird ist ja egal, oder ?. Hauptsache man ist die Champagner saufenden, arbeitscheuen, nutzlosen, teuren Künstler los. Nur nicht über den Tellerrand einer Wahlperiode oder einer Amtszeit sehen.... Mit der Diskussion "der Topf - jener Topf" oder "wem geben - wem wegnehmen" hat man zur Not ja immer ein leicht von der Lippe gehendes Totschlagargument zur Hand. 🤔

Ein wenig Solidarität bzw. Gleichbehandlung zwischen allen Städtischen Angestellten ( ob unmittelbar oder mittelbar städtisch ) wäre nicht nur wünschenswert, sondern notwendige Pflicht. Dann würde man die eine oder andere "auf den Geist gehende" Diskussion vielleicht vermeiden. Herrn Nonnens Arbeit kann ich als Bürger dieser Stadt und Leser dieser Seite nicht machen, dafür ist er eingestellt und wird sicher sehr anständig dafür bezahlt. Und was mir in dieser Stadt und diesem Land noch so auf den Geist geht, ... dafür reicht hier leider nicht der Platz !

W.M.

### # 55 Kulturförderung in Chemnitz

Verfasst von Gast am 5. Dezember 2008 - 18:40.

Also lieber Mitdiskutierer - es ist immer besser, sich vorher zu informieren. 44 Mio. Euro im Jahr werden in Chemnitz für irgendwas anderes ausgegeben, aber nicht für Kultur, denn da sind es 24 Mio. Leider sagt aber so eine Zahl nichts oder nur wenig aus, man muß sie in Relation setzen. In Relation zu meinem Einkommen, und ich nehme auch an zu Ihrem, ist sie hoch. In Relation dagegen zum Gesamthaushalt der Stadt wiederum nicht. Aber nur der 2. Bezug ist von Bedeutung, da werden wir wohl einig sein. Und wenn Sie sich mal ansehen, wieviel andere große Städte in Sachsen für Kultur ausgeben (im Verhältnis zu ihrem Haushalt), dann werden evt. auch Sie die Situation in Chemnitz etwas anders sehen. Wenn Sie dann weiter gehen, werden Sie sehen: Aus dem Kulturfinanzbericht der Städte und Gemeinden 2005(einen neueren gibt es bisher nicht) geht hervor, daß Chemnitz unter den Städten von 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern mit seinen Kulturausgaben auf Platz 9 liegt - vor ihr immerhin Städte wie Halle Platz 3, Freiburg Platz 6 oder Erfurt Platz 7. Da können Sie sagen, Erfurt ist ja auch Landeshauptstadt - dafür hat sie aber deutlich weniger Einwohner.

M.

### # 56 Kulturförderung in Chemnitz

Verfasst von Gast am 5. Dezember 2008 - 18:43.

gelöscht - wegen Doppeleintrag.

Webmaster

## # 57 Kulturförderung in Chemnitz

Verfasst von Gast am 7. Dezember 2008 - 19:05.

Es ist schlimm, dass man über Kultur streiten und demonstrieren muss.

Doch wo war die Theaterleitung, als man wusste, dass der Haustarifvertrag ausläuft.?

Er war immer begrenzt. Wenn alles den Bach runterläuft, dann schreien wir.

Warum haben wir immer neue Intendanten mit neuen Mitgliedern ?

Die Folgekosten sind ja enorm. Und die Qualität lässt sehr zu wünschen.

Warum sinken die Besucherzahlen? Wo ist die Logik. Weniger Besucher mehr Förderung!?

Jeder Private kann den Cent auch nur einmal ausgeben.

Die Theater müssen einen Perspektivplan erstellen und dann dem Stadtrat vorstellen.

Dann kennt man Kosten und darüber muss diskutiert und gehandelt werden.

Nur für eine Lobby öffentlich zu protestieren, ist fehl am Platz.

Die gesamte Situation der Stadt muss bedacht werden.

Chemnitz macht sehr viel für Kulturförderung im Vergleich zu vielen anderen Städten Deutschlands und auch wir haben noch viele Baustellen in allen Bereichen der Stadt.

 Dirk Franke

## # 58 Bemerkungen zu Kommentar # 57

Verfasst von Gast am 7. Dezember 2008 - 20:56.

Werter Herr Franke, was die Kulturförderung der Stadt Chemnitz betrifft, sollten Sie mal Kommentar 55 lesen. Da sehen Sie ( und diese Fakten sind überprüfbar ), daß viele deutlich kleinere Städte in Deutschland prozentual gesehen signifikant mehr für die Kultur ausgeben, als die Stadt Chemnitz. ( Weimar, Erfurt, Halle/S. , Freiburg - andere Städte wären auch zu nennen ! )

Zur Theaterleitung muss ich Ihnen folgendes mitteilen:

1.) Die Theaterleitung wird von den verantwortlichen Politikern der Stadt bestimmt und eingestellt, nicht von den Mitarbeitern !!!!

2.) Als die Politiker den derzeitigen Intendanten eingestellt haben, war Ihnen die Situation am Theater bekannt, da diese seit 1998 klar vorauszusehen und zu berechnen war.

Mag sein, daß ihm die Fakten nicht mitgeteilt wurden, aber alle Fakten waren öffentlich bekannt und die Perspektive absehbar.

3.) Sollte das künstlerische Konzept des neuen Intendanten nicht gefallen und zu sinkenden Besucherzahlen und damit zu sinkenden Einnahmen führen, können nur die Verantwortlichen in der Stadt eine Änderung herbeiführen. Ein Theater ist kein demokratischer Betrieb, wo die einfachen Angestellten die Konzepte oder Personalpolitik mitgestalten können. Dies wäre Aufgabe der Politik respektive des Aufsichtsrates gewesen.

All dies wurde versehentlich oder wissentlich versäumt !

Die Initiatoren der Demo am 12.12. protestieren - wenn ich richtig verstehe - eben gerade nicht für eine Lobby, sondern für jede Form von Kultur und Bildung in dieser Stadt. Die Situation der Theater Chemnitz ist für sie nur ein Symptom für die Art und Weise, wie mit Kultur in dieser Stadt verfahren wird und welchen Stellenwert Kultur und Bildung für die Chemnitzer Politiker haben.

Und sie haben die Situation der Stadt, besonders im Hinblick auf die Zukunft ( v.a. der Kinder und Jugendlichen dieser Stadt ) ganz fest im Auge !

Auch wenn es im Theater im Moment am heftigsten brennt, es gibt noch viele Stellen in Chemnitz, an denen etwas zu tun wäre.( Musikschule, Freie Träger etc.... )

Und dafür sollten wir uns alle einsetzen. Darüber sollten Sie mal gründlich nachdenken !

Und kommen Sie bitte zur Demo am 12.12. auf dem Theaterplatz !

Mit freundl. Grüßen - W.M.

## # 59 Offener Brief an die Oberbürgermeisterin von Mathias Meyer

Verfasst von Gast am 8. Dezember 2008 - 12:04.

- Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig
- Bürgermeisterin Heidemarie Lüth
- Bürgermeister und Kämmerer Detlef Nonnen
- Fraktion DIE LINKE, Vorsitzender Hubert Gintschel
- Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Volkmar Zschocke
- CDU - Ratsfraktion, Vorsitzender Dr. Ullrich Müller
- Fraktion SPD, Vorsitzender Axel Brückom
- Fraktion FDP, Vorsitzender Wolfgang Meyer
- Freie Presse, Kulturredaktion, Katharina Leuoth zur Information
- an alle Ansprechpartner

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Ludwig,  
Mit zuverlässiger Regelmäßigkeit sind wir in unserer Bundesrepublik an Hiobsbotschaften zum Kulturerbe in den Ländern gewöhnt worden. Immer neue Sparmaßnahmen, fragwürdige Fusionen als Folge einer restriktiven Finanzpolitik gefährden eine über Jahrhunderte gewachsene einzigartige Theaterlandschaft, entstanden aus der deutschen Historie, aber auch aus dem gewachsenen Wohlstand des Bildungsbürgertums.

In komplizierten Zeiten, als sich die Stadt Chemnitz Mitte der 90 Jahre entschloss die Mitarbeiter der Theater Chemnitz mit einem Haustarif dazu zu bewegen bis zum heutigen Tag auf 12 Millionen Lohn zu verzichten, dafür aber die Garantie des Arbeitsplatzes zu erhalten, war dieser Schritt richtig. Trotzdem sind in dieser Zeit 85 Arbeitsplätze nicht wieder besetzt und damit abgebaut worden. Dass die Gewerkschaften und die Mitarbeiter den Ernst der Lage erkannt hatten, ist wohl damit bewiesen.

Neun Jahre nach diesem Abschluss war allen, und das nicht erst seit August 2008, bekannt, dass da eine komplizierte Situation neu entsteht. Wo waren die Konzepte, die die Rückkehr zum Flächentarif möglich machen? Ist Dr. Helmich nie informiert worden, dass sich sein Theater auf eine Katastrophe zu bewegt? So konzeptionslos kann die Stadt, kann die Leitung des Hauses doch nicht gewesen sein, dass sie nur mit Mühen die Insolvenz des Hauses abwenden konnte und die Hilfsangebote für das Mehrspartentheater wie mit der Schnellpresse gestanzt erscheinen. Der Generalintendant ist sicherlich der Leiter dieses Theaters, aber er muss Vorgaben haben und die sind bei einer langfristigen Arbeit, von der wir alle ausgehen, sicherlich nicht im halbjährlichen Rhythmus neu definiert. Es braucht ästhetische Konzepte, fordern Sie diese ab, aber geben Sie die materielle Planungssicherheit für eine künstlerische Weiterentwicklung.

Auch Theater unterliegen ökonomischen Gesetzmäßigkeiten; hat ein Theater bei gegebener Zuweisungshöhe mit einem bestimmten Personalbestand, bekannten stabilen Zuschauerzahlen, bekannten Kosten für Werterhaltung und Investitionen nicht nach 9 Jahren Hausrarifvertrag in jedem Fall eine Insolvenz zu befürchten, wenn es wieder zum Flächentarif zurückkehrt? Die ökonomische Schiefelage ist also schon lange, nicht nur beim Kämmerer, bekannt! Theater sind eine freiwillige Finanzpostion in Stadt und Land, aber es geht ja auch um andere Meldungen, die einem zur Zeit Angst um die Kulturpolitik unserer Stadt machen: Da werden Mittel für Jugendclubs gekürzt, da wird das „Arme Theater“ noch ärmer... aber in der nächsten Zeitungsmeldung spricht man dann wieder von „Rettung“, was ist da los? Da liest man am 6.12.2008 in der Zeitung: „Wassergewinne machen die Stadt plötzlich reich“ - der Kommentar des Stadtkämmerers: „Die Nachzahlungen der Stadtwerke seien schon im Haushalt verplant“ - prima geplant, nur wer plant die Kultur? Es kann doch nicht sein, dass es ein ständiges Verunsichern der Künstler und Mitarbeiter gibt, die mit anerkannt hohem Engagement ihren Dienst verrichten und als Dank dann gehen müssen. Bedenken sie auch, dass die Kündigungen die technischen Bereiche treffen werden, wo dann auf Grund des Sozialplanes die Jungen gehen werden! Die sind als Techniker in anderen Bundesländern gern gesehen, aber für unsere Stadt, für das Land Sachsen verloren. Unsere Stadt ist mit einem Durchschnittsalter von 46 Jahren regelrecht verpflichtet für die Jugend und für die Kinder dieser Familien ein reichhaltiges Kulturangebot aufzubringen. Wir brauchen junge Menschen, die attraktive Kultur zu schätzen wissen, wir brauchen Künstler, die sich mit ihrer Stadt identifizieren, die Bürger brauchen Künstler mit ihrer Arbeit.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, bekennen Sie sich zu unserem Theater, wie sich viele Künstler zu Ihnen bekannt haben. Unterstützen Sie einen Schauspielregisseur, der einen fulminanten Start hingelegt hat und das Schauspielhaus wieder zu einer Spielstätte macht, die Sie als junger Mensch auch erlebt haben (...man musste froh sein, wenn man noch eine Karte bekam). Dass er und sein Team auch nach anderen Wegen sucht, um die Attraktivität des Theaters weiter zu erhöhen, ist deutlich zu spüren. Künstler werden dadurch zu den Identifikationsfiguren, die ein gutes Stadttheater braucht.



Sie selbst haben gesagt, dass das Theater zur Seele der Stadt gehört. Was wollen Sie nun? Die Seele oder ein amputiertes Seeelchen!  
Sicherlich, Sie und ich kennen beide den Satz : Subventionen für die Theater -Kunstszene sind keine Subventionen, sondern klug angelegt, Investitionen in eine Stadt. Lassen Sie uns gemeinsam darum kämpfen, damit Tourismus, Sport, Industrie, Handwerk und das Hotelgewerbe sagt:  
Gut dass wir das Theater, gut dass wir eine Freie Kulturszene haben.  
Als Sie Ihre ersten Theaterkontakte als Jugendliche in Karl Marx Stadt hatten, gab es den Generalintendanten Gerhard Meyer, er prägte den Satz:  
Gute werden gehen – Bessere werden kommen . Diese Chance haben wir wohl verspielt, wenn wir in der zweiten Reihe stehen .  
Finden Sie gemeinsam mit dem Theater eine tarif-gerechte Lösung.  
Versetzen Sie sich bitte in die Lage der Mitarbeiter des Theaters, die nach 9 Jahren Lohnverzicht gesagt bekommen, Sie würden „Sekt auf der untergehenden Titanic trinken“- fahren Sie mal tagsüber zum Schauspielhaus, da stehen mehr Fahrräder als Autos vor dem Bühneneingang ...und das nicht nur aus Gründen der Umweltbelastung.  
In diesem Sinne sehen wir uns am 12.12. 2008  
Mit freundlichen Grüßen,  
Mathias Meyer  
Burgstädt

### **# 60 Zum Offenen Brief von Theo Adam,**

Verfasst von Gast am 8. Dezember 2008 - 15:59.

sofern Gastspiele in China, New York und Japan nun noch durch die Stadt genutzt würden um Wirtschaftliche Kontakte zu knüpfen und Regionale Partnerschaften auszubauen, sollte es sich auch auf den Haushaltsplan der Stadt positiv auswirken.

Letztlich ist der Wagnersche „ Ring“ von Nürnberg aus auf die Reise nach China gegangen.

In Nürnberg hat also eine Region erkannt was mit Theater zu erreichen ist, deshalb wurde dieses Gastspiel auch durch die Wirtschaft der Nürnberger Region sehr unterstützt und auch genutzt.

### **# 61 Rückschau - zum Brief Theo Adam**

Verfasst von Gast am 10. Dezember 2008 - 21:37.

Kein Geld: "Ring"-Gastspiel in China abgesagt

Mittwoch, 15. Dezember 2004 04:00

Das Chemnitzer Theater hat aus Geldmangel sein Chinagastspiel mit Richard Wagners "Der Ring des Nibelungen" abgesagt. Weder die Stadt, noch der Freistaat Sachsen und auch nicht der Bund hätten sich über Sympathiekundgebungen hinaus hinter das Projekt gestellt, begründete Generalintendant Rolf Stiska gestern den Rückzug der Sachsen. Das Gastspiel der Chemnitzer war für Oktober 2005 zum "Beijing Music Festivals" vorgesehen. Wie es in der Mitteilung weiter heißt, wird wohl nun das Staatstheater Nürnberg mit dem "Ring" nach Peking reisen. dpa

### **# 62 5 nach 12**

Verfasst von Gast am 12. Dezember 2008 - 21:15.

Nach dem ein von der Stadt eingesetzter Liquidator, der sich aus irgendeinem Grunde "Generalintendant" nennen darf, seit nun mehr über drei Jahren wütet, scheint man jetzt wo es zu spät ist, aufzuwachen.

Erst das beliebte Händler-Ballett, dann alle Solisten die kündbar waren, dann das Theater, und nun das Orchester. Die Folgen waren eigentlich schon länger deutlich sichtbar: die Oper verliert kontinuierlich den Ruf als Ort von beliebten Musicals und Mekka der Wagner-Fans. Das was ein Herr Stiska mühsam aufbaute, beseitigt man in kürzester Zeit. Die Leipziger haben den "Spaß" nur zwei Jahre mitgemacht, aber in Chemnitz ticken wohl die Uhren anders. Am lustigsten finde ich an der Sache, das das ganze von den Linken, die sich sonst um jeden Pups kümmern, mitgetragen wird.

Armes Chemnitz!

Klaus Granitzky



**# 63 viel viele bilder der demo.**

Verfasst von Gast am 15. Dezember 2008 - 1:22.

wer mehr schöne bilder der demo sehen will... hier entlang.

<http://www.flickr.com/photos/patrickschulze/sets/72157611122826195/show/>

**# 64 zum Kommentar No 62**

Verfasst von Gast am 15. Dezember 2008 - 15:06.

Ein einzelner kann doch nicht alles demontieren ! Es gibt doch bestimmt auch andere die Entscheidungen treffen .

Was ist da zum Beispiel mit eurem " Phantom" ich hab sowas mal gehört. Oder wars der Bischoff ? Warum reagiert denn im Theater keiner auf solche Entwicklungen ?

Miriam Seidel

**# 65 zum Kommentar No 62**

Verfasst von Gast am 15. Dezember 2008 - 15:07.

gelöscht - wegen Doppeleintrag.

Webmaster

## # 66 Protest muß weitergehen nach der Demo

Verfasst von Gast am 16. Dezember 2008 - 14:03.

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Frau OB Ludwig!

Auch ich möchte an dieser Stelle mein Unverständnis ausdrücken, dass Sie mit Hilfe der Stadträte Sparmaßnahmen zu Ungunsten der Ensemblemitglieder der Städtischen Theater durchsetzen wollen.

Ja, Sie haben auf der Demonstration gesagt, sie möchten ein 5 Sparten-Theater erhalten, aber zu welchem Preis!

Als die Stadtverwaltung wieder in den Tarifvertrag zurückkehrte, hatte Herr Nonnen die damit verbundenen Gelder durchaus geplant. Ein Theater, auch wenn es eine gemeinnützige GmbH ist, ist eine nachgeordnete Einrichtung der Kommune. Das Ensemble hat über die Jahre, die der Haustarif gültig war, 13 Millionen eingespart. Wo sind die hin?

Wieso hat man im vorigen Jahr nicht daran gedacht, auch die für den Mehrbedarf notwendigen Gelder für das Theater einzuplanen?

Als der Überflieger 20 Millionen mehr kostete, aus welchem Stadtsäckel hatten Sie da die notwendigen Mehrkosten? Man sollte solche verlorenen Steuergelder gegen den Mehrbedarf des Theaters rechnen.

Sie versuchen in Ihrer Argumentation, sie müssten anderen Kultureinrichtungen Geld verweigern, um den gestiegenen Bedarf des Theaters zu decken, die Kulturschaffenden der Stadt gegeneinander aufzuwiegen. Das wird Ihnen auf die Dauer nicht gelingen.

Wenn ich den Pressemeldungen Glauben schenken darf, haben wir eine florierende Wirtschaft, die für ständige Steuermehreinnahmen bisher gesorgt hat. Warum kann man diese Steuergelder nicht für kulturelle Zwecke nutzen?

Natürlich kostet auch der Nahverkehr, natürlich kosten soziale Einrichtungen Geld, aber man kann in all diesen Bereichen nicht durch Erhöhung von Einnahmen die Ausgaben grundsätzlich mindern. Auch diese Mittel bedürfen der genauen Planung im Stadthaushalt.

Und wenn Sie in Ihrer Rede feststellten, dass das Theater einen Bildungsauftrag haben muss, dann bitte müssten auch diese Eintrittspreise zumindest gestützt werden. Eine Vorstellung „Pinocchios Abenteuer“ für Eltern mit drei Kindern kostet dann nämlich ca. 50 €, die auch nicht viele Familien übrig haben.

Aber bei allen Defiziten gibt es natürlich Sparmöglichkeiten:

Ich weiß zwar nicht, mit welchem Etat der rhetorisch hochbegabte Intendant bei seiner Einstellung Theater machen wollte. Fakt ist, dass das Geld nicht reicht. Dies den Ensemblemitgliedern anzulasten oder sie ausbaden zu lassen, ist einfach unwürdig und geradezu ignorant.

Was macht zum Beispiel der Aufsichtsrat, wenn der Spielplan so gestaltet wird, dass das Publikum (in einer Stadt mit dem höchsten Altersdurchschnitt) nicht mehr die Vorstellungen besucht, weil es die Inszenierungen nicht annimmt, weil die Stückauswahl am Interesse vorbeigeht oder weil es sich einfach langweilt?

Ein paar überregional gute Kritiken oder der eine Rundfunkmitschnitt in der Spielzeit sind da kein Ersatz. Man sollte eine Umfrage starten, in der man nach den Wünschen des Publikums fragt. Man muss sein Publikum lieben!

Ein junges Publikum muss erst einmal wieder herangezogen werden, denn die musikalische Erziehung in den Schulen wird zum großen Teil vernachlässigt und die kulturinteressierten Eltern haben oft zu wenig Zeit, ihre Kinder an die Kunst heranzuführen.

Die neuen Formen im Schauspiel sind da sicher eine Möglichkeit, das Interesse für ein junges Publikum zu wecken. Warum wacht der Aufsichtsrat nicht darüber, dass Aufwand und Nutzen übereinstimmen?

Wenn ich für eine der so genannten „Ausgrabungen“, wie z.B. in diesem Jahr „Die Rose vom Liebesgarten“, dasselbe Geld ansetzen muss, wie für eine andere in der Größe vergleichbare Position, dann kann das doch nicht nur für sechs Vorstellungen, von denen möglicherweise noch ein oder zwei ausfallen, angelegt werden.

Das sind vernichtete Gelder!

Dazu kommt die Arbeitszeit der szenischen und musikalischen Einstudierung, die man eher für eine bekanntere Oper oder Operette hätte ansetzen können.

Passieren solche Positionen, wie in diesem Spielplan gleich zweimal (die Eötvös- Oper wird sicher auch kein Renner), dann sollte man bei der Armseligkeit des Spielplans solche Versuche unterlassen. Wenn der Spielplan sich aus 25 Positionen zusammensetzt, kann man und muss man so etwas sicher als Bildungsauftrag begreifen, so aber sind es verschwendete Mittel!

Von Ihnen Frau OB stammt der Ausspruch: Das Theater ist die Seele der Stadt.

Sorgen Sie dafür, dass es so bleibt! Sorgen Sie dafür, dass der Aufsichtsrat des Theaters seiner Aufsichtspflicht nachkommt!

Mit freundlichen Grüßen

Renate K.

## **# 67 Beschluss des Stadtrates vom 17.12.2008**

Verfasst von Gast am 18. Dezember 2008 - 13:29.

Sehr geehrte Damen und Herren der Aktionsplattform,  
ich bin froh und glücklich, dass die schlimmsten Gefahren zunächst von unserem Opernhaus, dem Schauspielhaus und der Robert-Schumann-Philharmonie abgewendet sind, wenn dies auch nur durch erhebliche finanzielle Verzichte der Beschäftigten möglich war. Ich bin aber überzeugt, dass auch in den kommenden Monaten und evtl. Jahren Wachsamkeit geboten ist. Ich bin dabei!!!

Heute abend werde ich aber erst einmal die "Aida"-Aufführung genießen, voller Freude. Sängerinnen, Sänger, Chor und die Mitwirkenden der Philharmonie können meines herzlichen Beifalls gewiss sein!

Dr. Werner Holm

Fürstenstraße 258

09130 Chemnitz

**wernerholm@gmx.de**

## **# 68 Stadtratsbeschluss vom 17.12.2008, DANKE**

Verfasst von Gast am 18. Dezember 2008 - 15:40.

Zeit sich zu bedanken,

Danke an die Mitglieder von Verdi und die gesamte Technische Abteilung.

Danke an die Werkstätten und an die, die man stets nur im Hintergrund findet.

Danke für meine Kollegen aus dem Chor und ihren Einsatz bei der Initiativgruppe.

Danke an alle, die Verzicht leisten, damit unser Theater erhalten bleiben kann.

Danke an die Stadträte und Bürgermeister, die in unserer "Gesamtmelodie" mitsingen und spielen.

Danke für das Kulturangebot der Oberbürgermeisterin.

Danke für alle die Menschen, die uns mit Worten und Taten unterstützen.

Danke für all das große Engagement mit dem wir uns zum Erhalt unserer Theater starkgemacht haben.

Danke an das Figurentheater und unsere "ehemaligen" Mitglieder.

Danke auch an den Aufsichtsrat und unser Publikum.

Danke, dass dem "Leuchtturm" nicht das Licht ausgeht.

Danke für die Solidarität.

Ganz großen Dank an den Bürgerverein und die Initiatoren der Kundgebung.

Und unendlich viel Dank an alle die Menschen, die wissen, dass Theater sooooo

viel mehr ist als ein qualitativ hochwertiges Orchester.

Nicht nur die Philharmonie ist gerettet. Die Städtischen Theater Chemnitz sind gerettet !!!

Dank der überaus großen Hilfe von unzählig vielen Kunstliebhabern.

DANKE

Anett Krüger ( Chor )

## **# 69 Am Wichtigsten: wir danken**

Verfasst von Gast am 19. Dezember 2008 - 1:45.

Am Wichtigsten: wir danken unserem tollen Publikum, den Chemnitzer Bürgern und natürlich dem Bürgerverein FUER CHEMNITZ.ev für die unglaubliche Unterstützung ,die wir erfahren durften , die uns Mut und unglaublich Kraft gegeben haben!!!

U.u. D.Walenta

## **# 70 Danke ! Liebe Anne (tt) !!!**

Verfasst von Gast am 19. Dezember 2008 - 2:01.

Liebe Anne(tt)

Zeit sich zu bedanken !!!!

Ich bin in allen Punkten mit Dir einer Meinung und schließe mich an !

Aber, ob Versäumniss oder "böser" Wille deinerseits... :

Dank ist auch an diejenigen Mitglieder der Robert-Schumann-Philharmonie zu sagen, die sich in den letzten Wochen, bis an die Grenze der psychischen und physischen Belastbarkeit für den Erhalt der Theater und der Philharmonie eingesetzt haben. Besonderer Dank gilt stellvertretend sicherlich Franz Streuber, Ingolf Günther, Uwe Fritzsching, Frank Lange und einigen anderen Kollegen... ! Herzlichen Dank auch an alle Menschen, die wissen, dass "Musik" -Theater ohne ein qualitativ hochwertiges Orchester nicht möglich ist ! Denn nicht nur die Theater Chemnitz sind vorläufig gerettet - auch die Philharmonie! Auch wenn es vielen Kollegen nicht passt, gerade aus dieser Sparte kam doch sehr, sehr viel an Energie und Zuspruch ( Briefe etc.. ) in dieser Krise der Theater Chemnitz. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn auch z.B. von Seiten des Schauspiels ein wenig an Mitarbeit und Solidarität merkbar gewesen wäre. Denn die meisten anderen - auch die weniger in der Öffentlichkeit stehenden - Sparten (Technik u.v.a. ) haben sich mit aller Kraft eingebracht, tatkräftig mitgeholfen, so dass wir nun doch noch zu einem Ergebnis gekommen sind, bei dem kein Kollege gekündigt werden muss.

Dass einige Kollegen / Sparten nicht mitgemacht haben....schade ! Bei allem Verständnis... ! Zum ersten Mal in Ihrer Geschichte sind die Theater Chemnitz gespalten - es bleibt zu hoffen, daß diese Situation zu beheben ist. Aber ich bin skeptisch.

Und bitte nicht vergessen, die Theater sind zwar vorläufig gerettet. Aber diese 5 Jahre sind eine Galgenfrist, die es zu nutzen gilt ! Dringend !

Aber zunächst von ganzem Herzen "Danke!" an alle Kulturfreunde, die uns unterstützt haben

M.W.

## **# 71 Sven Wiese Paul-Jäkel-Straße**

Verfasst von Gast am 20. Dezember 2008 - 14:05.

Sven Wiese

Paul-Jäkel-Straße 9

09113 Chemnitz

Sehr geehrte oder sehr geehrter Herr MW (?),

auch ich bin froh, glücklich und dankbar, dass die Theater Chemnitz in ihrer Gesamtheit erhalten bleiben können. Ich habe mich über den Dank gefreut. Ihren Kommentar verstehe ich allerdings nicht so genau, denn das Vorbild von Frau Krüger bewundere ich und meine Leute schon seit mehr als 10 Jahren. Ich habe bislang ( außer meiner verstorbenen Pflegeoma ) keinen Menschen in dieser Stadt kennengelernt, der sich so uneigennützig für Andere eingesetzt hat. Sie hat mir Stimmbildung gegeben - ohne Bezahlung- denn dafür habe ich kein Geld.

Sie sorgt und kümmert sich um unsere Außen WG. In der Grundschule meines "Bruders" hat sie während der Nächte renoviert und gestrichen - ohne Entgelt. Sie hat Theater.- und Musikprojekte in Schulen durchgezogen und uns gelehrt, dass wir alle Künstler sind. LEBENSKÜNSTLER ! Unsere Liebe zum Theater und dem Musiktheater hat sie im Wesentlichen mitgeprägt. Wir hatten Angst sie zu verlieren, als wir vom großen Stellenabbau hörten, denn ohne sie wäre unsere Stadt um einiges ärmer.

Wir möchten an dieser Stelle mal Frau Krüger danken, denn unser offener Brief blieb nicht unbeantwortet. Frau Lüth und Frau Ludwig nehmen sich der Probleme von Behinderten und Sehbehinderten an und haben uns eingeladen künftig aktiv mitzuwirken um unser Anliegen ( Freizeitangebot und Gestaltung) positiv zu verändern.

Wir gehen sehr gerne ins Theater und wir lieben den Chorgesang. In der Fledermaus hat uns besonders die Figur des Herrn BLIND amüsiert.

Sven Wiese

## # 72 Sehr geehrter Herr Wiese...

Verfasst von Gast am 20. Dezember 2008 - 23:41.

Damit Sie meinen Kommentar auch richtig verstehen. Er war vor allem eine Ergänzung zu dem Dankschreiben von Annett Krüger. Ich schließe mich Ihrer Einschätzung ansonsten an und wollte nur sicherstellen, daß beim "Danke" sagen auch an einige sehr engagierte Beteiligte gedacht wird, die Frau Krüger - vermutlich versehentlich - vergessen hatte.

Und.... bitte kommen Sie weiter ins Theater und bringen Sie viele Freunde und

Verwandte mit ! 

M.W.

## # 73 zum Kommentar 64

Verfasst von Gast am 21. Dezember 2008 - 19:50.

Hallo Miriam,

nein ich will nicht jemand Einzelnden die Schuld an der Misere geben.

Und wenn Du meine Zeilen genau gelesen hättest, wüßtest Du das auch. Das Problem das Chemnitz hat, ist weniger Herr Hellmich, sondern das man sich viel zu spät erst wehrt.

Viele Mitarbeiter der Städtischen Theater sind schon lange aufgebracht was den Intendanten betrifft. Eine Mitarbeiterin des Theater Service sagte uns zum Beispiel: "Der Intendant ist nur >vorneum< freundlich". Von anderen Mitarbeitern weiß ich das sie schadenfroh die Presseartikel, in denen Hellmich kritisiert wird, sammeln. Aber nicht ein einziger von denen hat seinem Ärger mal ordentlich Luft gemacht oder ist gar an die Öffentlichkeit getreten. (Ok einige vom Theater schon, aber das war erst als ihnen gekündigt wurde).

Davon das die Stadtverwaltung die Entscheidungen von Hellmich ohne wenn und aber durchwinkt, brauche ich erst gar nicht zu reden.

Also noch mal: von mir kam die Einzeltäter-Theorie nicht! Und ich bleibe dabei: es ist 5 nach 12, das ganze ist bestenfalls ein Pyrrhus-Sieg.

Viele Grüße und Frohe Weihnachten

Klaus Granitzky

## # 74 Meinung zu Beitrag Sven Wiese

Verfasst von Gast am 27. Dezember 2008 - 11:03.

Es ist doch interessant (oder beschämend) zu sehen, daß sich hier Mitglieder des Theaters anderer Menschen bedienen (benutzen), um sich selbst darzustellen...

## # 75 Figurentheater für ganz normale Bürger in Chemnitz

Verfasst von Gast am 29. Dezember 2008 - 15:40.

Wie wäre es das Theater noch besser für Berufstätige und Familien zu öffnen? Uns als Familie mit zwei Kleinkindern (4 und 5 Jahre) ist es z.B. kaum möglich ins Figurentheater zu gehen. Als Berufstätige kommen für uns prinzipiell nur die Wochenendvorstellungen in Frage, die aber schon Monate im Voraus ausverkauft sind. Einen Theaterbesuch können wir mit unseren Kindern aber schlecht fünf oder sechs Monate vorher planen, da wir damit rechnen müssen, das die lieben kleinen mit irgendeiner Kinderkrankheit zu Hause bleiben müssen.

Warum gibt es keine Nachmittagsvorstellungen an regulären Arbeitstagen (also Montag bis Freitag nach 14.30 Uhr)?

Wenn es die Betreuungseinrichtung unserer Kinder aus irgendeinem Grund nicht auf die Reihe bekommt (oder bekommen will) die derzeit angebotenen Vorstellungen zu besuchen, dann haben wir so gut wie keine Möglichkeit unseren Kindern das Theater näher zu bringen.

Wir als Familie wünschen uns ein Theater mit familien- und kinderfreundlicheren Angeboten.

## **# 76 Eintrittspreise für Kinder, Rentner, Behinderte und Arbeitslose**

Verfasst von Gast am 29. Dezember 2008 - 17:11.

Besonders im Chemnitzer Theater, aber auch im Tierpark, im Schwimmbad und an vielen anderen Orten gibt es kein einheitliches Kartenverkaufssystem. Besonders Kinder (wenn sie keine Juniorcard haben), Schüler, Studenten, Arbeitslose und Rentner sowie Behinderte (im Theater muss man nämlich 100% schwerbehindert sein und Anrecht auf eine Begleitperson haben, sonst ist man dort nicht "behindert") bekommen keine Ermäßigung. Sehr gerne würden ältere Menschen das Theater, die Oper oder auch den Tierpark aufsuchen, doch die Eintrittspreise sind zu hoch. Da wundert es nicht, wenn man einmal im Jahr in die Stadthalle geht oder an Busreisen mit Kulturprogramm teilnimmt, weil das etwas besonderes ist. Regelmäßiges Aufsuchen der Städtischen Kulturstätten ist finanziell nicht möglich. Kann man denn nicht, wie in anderen Städten für die Zahlungsschwachen von vorne herein ein einheitliches System von 50% Ermäßigung anbieten? Das wäre doch mal bürgerfreundlich!